



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

170 (14.4.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164754)

Abonnements 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklamo-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 170.

Mannheim, Dienstag, 14. April 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Sozialpolitische Forderungen.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Bur.) Am Osterfesttag fand in Berlin der Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Kaufleute statt. Den Vorsitz führte Grünwaldt (Berlin). Nach Erhaltung des Geschäftsberichtes und nach längerer Erörterung gelangten mehrere Entschlüsse zur Annahme, in denen es heißt:

Der Verbandstag bekennt sich zu dem im sozialpolitischen Programm des Verbandes enthaltenen Forderungen der Vereinheitlichung und Reform des Arbeitsrechtes. Deshalb begrüßt der Verbandstag die Bestrebungen, ein einheitliches Arbeitsrecht zu schaffen. Ferner begrüßt der Verbandstag den Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe. Er fordert die vollständige Abschaffung der Nonkurzenklausei und jeglicher Sonntagsarbeit. Der Verbandstag ist mit der vom Vorstande eingeschlagenen Taktik in allen Punkten einverstanden und spricht dem Vorstande für die geleistete Arbeit vollstes Vertrauen aus. Er schlägt sich dem Protokoll der Groß-Berliner Kaufmannschaft gegen die Ausführungen des Direktors v. Grimmer in der Generalversammlung der Deutschen Bank vollständig an.

Die Vorstandswahl ergab im wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Bur.) Der Bund der technisch-industriellen Beamten hielt während der Osterfeiertage seinen diesjährigen Bundesstag in Berlin ab. Es wurde beschlossen, unter den Vertretern mehr als bisher eine Agitation zugunsten des Bundes zu entfalten. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

Nach einem Referat über die soziale Lage wurde einer Resolution einstimmig zugestimmt, in der es u. a. heißt:

„Der Bundesstag erwidert in der staatlichen Sozialreform die unerlässliche Korrektur der durch die moderne wirtschaftliche Entwicklung verursachten sozialen Schäden. In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück vom 7. Februar 1913 betrachtet der Bundesstag die Sozialpolitik als die wichtigste Aufgabe in unserer Zeit und als eine sittliche Pflicht des Staates.“

Weiter beschäftigte sich der Bundesstag mit der Frage der Konkurrenzklausei. Es wurde beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe zu richten mit dem Ersuchen, die vorliegenden Regierungsvorschläge abzulehnen und statt dessen die grundsätzliche Ungültigkeit aller Konkurrenzklausei zu beschließen.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Bur.) Die über 300 000 Mitglieder zählende Soziale Arbeitgemeinschaft der kaufmännischen Verbände hat sich in der Frage des Sonntagsruhegesetzes mit einer Eingabe an die Deutsch-Evangelische Kirchenbehörde gewandt. Nachdem schon mehrere katholische Bischöfe für eine erweiterte Sonntagsruhe eingetreten sind, wird jetzt auch um die Bundesgenossenschaft der evangelischen Kirchenbehörde gebittet. In der Eingabe heißt es u. a.:

„Die Kirchenbehörde möge in einer amtlichen Erklärung gegenüber den gesetzlichen Körperschaften des Reiches das Verlangen zum Ausdruck bringen, daß in einem künftigen Reichsgesetz die grundsätzliche Anerkennung der vollständigen Sonntagsruhe in gesamten Handelsgewerbe mit alleiniger Ausnahme der sogenannten Bedürfnisgewerbe ausgesprochen sei.“

Die in der nächsten Zeit zur Beratung zusammenzuführenden Einreden zu einer gleichartigen Stellungnahme zu veranlassen und

3. dafür zu sorgen, daß von den gesamten Kanzeln aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands eine planmäßige Einwirkung auf die Gemeindeglieder geschehe, damit diese alle Einkäufe am Sonntag unterlassen und dabei die Bestrebungen des Kaufmannstandes unterstützen, der dasselbe Anrecht auf die Sonntagsruhe hat und dem sie genau so nothut, wie dem Beamten- und dem Arbeiterstande

Das britische Weltreich.

Die indischen Sorgen.

Bombay, 13. April. Der Offiziersdiener Rajah, der dem Major Dodd, dem englischen politischen Agenten in Bostrian zugeteilt war, verlor gestern den Major und einen anderen Offizier durch Revolververfechtung, erlösch einen britischen Artillerieoffizier und zwei andere und wurde darauf durch Grenzpolizeibeamte getötet.

London, 14. April. (V. uns. Lond. Bur.) Aus Kalkutta wird der „Daily Mail“ eine furchtbare Missethat gemeldet, die von einem indischen Diener an drei britischen Offizieren und drei Soldaten der anglo-indischen Armee begangen wurde. Die drei Offiziere saßen in dem Kasino des Regiments in Tank Takt an der Nordwestgrenze beisammen — es waren der Major Dodd, der Hauptmann Brown und der Leutnant Heidin — als der indische Diener plötzlich an der Tür erschien und ein förmliches Schnellfeuer gegen die Offiziere richtete. Leutnant Heidin wurde auf der Stelle getötet, während der Major und der Hauptmann durch Schußverletzungen in den Hals so schwer verwundet wurden, daß man sie ins Lazarett schaffen mußte. Dann wandte der Diener die Schußwaffe gegen die herbeieilenden Soldaten, tötete einen sofort, während er die beiden anderen so schwer verwundete, daß sie später ihren Verletzungen erlagen. Darauf schloß die Missethat.

Nach einer anderen Meldung soll er bereits gefaßt sein. Man bringt diese Missethat auch mit der großen Anzahl von Missethaten in Zusammenhang, die im Laufe der letzten Jahre von indischen Verschwörern und Anarchisten gegen Engländer verübt worden sind.

Australien gegen Churchills Flottenprogramm.

Melbourne, 12. April. Der Minister für die Landesverteidigung Willen hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Rede Churchills über das Flottenprogramm, die er im März im Unterhause gehalten hat, in Wirklichkeit die Aufgabe des Flottenprogramms der Reichsflottenmission im Jahre 1909, besonders betreffend die Dominionen, bedeute. Der Minister erklärte, Australien sei entschlossen, die Politik weiter zu verfolgen, welche es auf den Rat der britischen Regierung vor fünf Jahren eingeschlagen habe.

Aus Meldungen, die „Daily Telegraph“ und „Morningpost“ aus Sidney erhielten, geht hervor, daß Willen im Namen der Bundesregierung eine bedeutsame und scharfe Gegenklärung zu Churchills Ausführungen abgegeben hat, in der er auspricht, daß das englisch-japanische Bündnis keinen Grund biete, das Flottenprogramm aufzugeben, da das Bündnis nur auf wenige Jahre abgeschlossen sei. Der Minister forderte, daß bald eine neue Reichskonferenz abgehalten werde.

Die Wirren in Mexiko.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mexiko wird gemeldet: Zwei Deutschen namens Karl Jakobson und Hans Buhme unter-

nahmen am Samstag einen Ausflug nach Ajudo. In den dortigen Bergen wurden sie durch eine Bande irregulärer Truppen aufgehalten. Um den Banditen Furcht einzujagen, feuerten die beiden Deutschen ihre Revolver ab, worauf die Räuber das Feuer erwiderten. Jakobson erhielt einen Schuß in die Stirn und wurde sofort getötet, während Buhme mit einem Bass gefesselt von den Reitern nach Ajudo geführt wurde. Jakobson, der aus Lübeck stammt, war 21 Jahre alt und weilte seit drei Jahren in Mexiko.

Ein Ultimatum der Vereinigten Staaten an Guerta.

London, 14. April. (Von uns. Lond. Bur.) Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Vereinigten Staaten dem Präsidenten Guerta bis heute Abend 6 Uhr Zeit gegeben, um den im Hafen von Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffen den üblichen Ehrensalut zu erteilen. Sollte dies bis dahin nicht geschehen, so ist der Admiral der amerikanischen Schiffe, Mayo, beauftragt, auf Tampico und die im dortigen Hafen liegenden mexikanischen Kanonenboote das Feuer zu eröffnen, was einer Kriegserklärung gleichkommen würde.

Ein Fernbeben.

Hohenheim, 14. April. Die hiesige Erdbedenwarte verzeichnete am Samstag Abend zwischen 5.30 und 6.45 Uhr ein mächtig starkes Fernbeben, dessen Herd in einer Entfernung von rund 9000 Kilometer liegt. Die ersten Wellen wurden verzeichnet um 5 Uhr 49 Minuten 34 Sekunden, die stärkste Bewegung fand um 6.48 Uhr statt. In welcher Richtung der Herd des Erdbebens zu suchen ist, ließ sich nicht bestimmen.

Drohender Gesamtzustand der italienischen Eisenbahnen

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Wie bestimmt verlautet, ist der zur Abwendung des Eisenbahnstreiks unternommene Vermittlungsversuch des Handelsammerpräsidenten Jonas resultatlos verlaufen. Das Zentralkomitee des Verbandes der Eisenbahnarbeiter Italiens hat während der letzten Tage lange Sitzungen abgehalten, in denen alles zum Ausbruch eines Generalstreiks vorbereitet wurde. Mehrere Regimenter, die in der Umgebung von Rom lagen, haben ihre Mandate abgegeben und sind in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß die Regierung bereits alle Vorkehrungen getroffen hat, um für jeden Fall gerüstet zu sein.

Die Korfureise des Reichskanzlers.

Berlin, 13. April. Der Reichskanzler ist heute morgen 7.30 Uhr nach Korf abgereist.

Berlin, 13. April. Der Reichskanzler wird sich auf seiner Osterreise einige Stunden in München aufhalten und dabei dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hertling einen Besuch abtun.

Schwere Unglücksfälle in den Oertagen.

London, 14. April. (Von uns. Lond. Bur.) Während der Oertage, wo sich in England ein lebhaftes Treiben im Freien entwickelte, ist eine große Anzahl von Unglücksfällen vorgekommen, von denen die meisten auf das Konto des Automobils zu setzen sind. Nicht weniger als fünf Personen sind dabei getötet und fünf schwer verletzt worden. Das schwerste Automobilunglück ereignete sich gestern in Clayton Hill in Somerset, wo ein Automobil infolge Veragens der Steuerung die Böschung hinabstürzte und sich dabei überfüllte. Der Chauffeur wurde auf der Stelle getötet, zwei andere Personen mußten in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

Wilson und Roosevelt.
London, 14. April. (V. uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Times“ in Washington telegraphiert seinem Blatte, daß nach der allgemeinen Auffassung ein Fehlschlagen des Versuches des Präsidenten Wilson, die Aufhebung der Panamakanalbill durchzusetzen, jedenfalls bedeuten würde, daß der Expräsident Roosevelt wieder ans Rudern läme.

Stadholm, 13. April. Der Krankheitsbericht vom 12. April besagt: Der König hat einen ruhigen Tag ohne Schmerzen verbracht sowie vier Eier, zwei Zwiebade und etwas flüssige Nahrung zu sich genommen. Temperatur 37.5, Puls 80, Allgemeinzustand außerordentlich gut.

Paris, 13. April. Pujollet, Direktor im Ministerium des Innern für die allgemeine Sicherheit, ist nach einem chirurgischen Eingriff, dem er sich unterziehen mußte, gestorben.

London, 13. April. Der französische Postdampfer „Niagara“, von Havre nach New York unterwegs, meldete 30 Grad nördlicher Breite und 33 Grad westlicher Länge, daß er im Raum I ein Leck erlitten habe und versuche, die Azoren zu erreichen.

Sofia, 13. April. (Agence Bulgare.) Das Ausfuhrverbot für nicht assortierten Tabak nach dem Auslande wird irrtümlich zum erste als ein Zeichen der Tabakmonopolisierung aufgefaßt. Die Regierung beabsichtigt keineswegs eine derartige Maßnahme. Das gegenwärtige System wird anreicht erhalten, doch werden die Verbrauchssteuer und die Akziseerhöht.

Genoa, 13. April. Major Garcia del Valle ist gestern bei einem Ausflug in die Umgegend von Genoa ver schwunden und soll von Eingeborenen festgehalten werden.

Tokio, 13. April. Graf Okuma hat die Bildung des Kabinetts übernommen.

Die Verhaftung der deutschen Luftschiffer in Perm.

Es dürfte das deutsche Publikum interessieren etwas genaueres über den Stand der Verhandlungen gegen die wegen Spionageverdachts nun schon so lange in Perm festgehaltenen deutschen Luftschiffer zu erfahren. Wie bemerken dabei ausdrücklich, daß die folgende Darstellung unseres Korrespondenten sich auf eine einfache Wiedergabe der Auffassung der amtlichen Kreise Russlands von der Angelegenheit beschränkt.

publ. Petersburg, 6. April.

Die gerichtliche Ermittlung in der Angelegenheit der in Perm Ende Januar verhafteten deutschen Luftschiffer, Ingenieur Berlins und seine Begleiter, Michail Gahne und Spediteur Nikolai — wird von einem Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten unter unmittelbarer Mitwirkung des Prokurators des Kaiserlichen Strafgerichtshofes Balz geführt. Gegenwärtig sind sämtliche Gegenstände, die man in der Gondel des Luftschiffes fand, nach Petersburg zwecks Untersuchung durch Sachverständige überführt worden. Darunter: Ein photographischer Apparat mit zahlreichen Aufnahmen; ein Tagebuch, in dem die Luftschiffer ausführlich alle ihre Beobachtungen und Einträge eintrugen, bis zum letzten Stodenzug, das sie vernommen hatten. Außerdem wurden bei ihnen Anweisungen über den Gebrauch von Brieftauben in der Luftschiffahrt gefunden.

Wie aus dem Tagebuch zu ersehen ist, haben die Luftschiffer ihre Fahrt zunächst in der Richtung zum Ostischen Meer eingeschlagen; doch als sie bald darauf ihr Luftschiff um einige Ballaststücke erleichtert hatten, wurden sie durch heftige Luftströmungen dem Nord-Osten zugezogen, bis sie schließlich im Gouvernement Perm landeten. Wie verlautet, wurden gegen den Verhallon bei seinem Sturz über die Festung Dwinel (Dünaburg) mehrere Schiffe abgesetzt. Nach den bestehenden Vorschriften sollten daher die Luftschiffer sofort landen; sie beachteten jedoch die Signalfische nicht und

ersten ihren Flug fort.
Das erste Verhör der Luftschiffer wurde durch die örtlichen Polizei- und gerichtlichen Behörden vorgenommen. Als man ihnen eröffnete, daß sie verhaftet sind und wegen Ausforschung der Luftschiffungen in Russland zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollten, erklärten die Angehaltenen, sie seien Mitglieder des deutschen Luftschiffervereins und haben die Reise nach Russland auf dem ihnen gehörenden Luftschiff ausschließlich mit wissenschaftlichen Zielen unternommen. Sie wollten nur einen Fernflugversuch ausstellen und müssen daher jede Anklage als vollständig unbegründet zurückweisen.

Das Anfangs Januar 1914 vom russischen Kriegsmilitär erlassene Verbot für auswärtige Luftschiffer die russische Grenze zu überfliegen, sei ihnen nicht bekannt.

Die vorläufige Prüfung sämtlicher auf dem Luftschiff mit Beschlag belegten Gegenstände hat Generalstabsoberst Remissov vorzunehmen. Gegenwärtig wird im Generalsstab erforscht, welche Rechte und Pflichten dem deutschen Luftschifferverein, dessen Mitglieder die Verhafteten sind, zustehen, insbesondere im Kriegsfall. Ferner, ob die Luftschiffer nicht gleichzeitig dem deutschen Ausforschungsbüro angehören, ob sie nicht Briefposten mit sich führen, die sie von unterwegs schon beigegeben haben usw.

Außerdem sind die Untersuchungsbehörden befreit einen Zusammenhang zwischen den Verhafteten und den drei deutschen Luftschiffern herzustellen, die im Dezember vorigen Jahres ebenfalls ins Gouvernment Perm landeten; jedoch nicht folgen wurden, weil zu jener Zeit das Verbot des Kriegsmilitärs wegen ausländischer Luftschiffer noch nicht erlassen worden war. Sollte die augenblickliche Untersuchung den Beweis der Zugehörigkeit der Verhafteten zum deutschen Ausforschungsbüro nicht erbringen, so werden zwei von ihnen — Architekt Galtow und Spediteur Mifoiak — nur wegen Verletzung der Vorschriften über unbefugte Ueberfahrt der russischen Grenze zur Verantwortung gezogen werden. Dagegen soll gegen den Leiter des Fluges Ingenieur Berliner eine ernstere Anklage erhoben werden, da er bereits einmal die russische Grenze überfliegen hatte und damals nur unter der Bedingung freigelassen worden war, für die Folge keine sportlichen Veruche mehr in Russland vorzunehmen. Herr Berliner tritt gegen sich umso stärkeren Verdacht hervor, weil er sich seinerzeit an das russische Innenministerium mit der Bitte gewendet hat, ihm die Reise nach Russland zu gestatten, was ihm als Jude jedoch nicht genehmigt wurde. Nichtabgewandert unternahm er jetzt die Luftfahrt nach Russland.

Die Luftschiffer befinden sich gegenwärtig in Perm und leben unter Hausarrest in einem dortigen Gefängnis. Die Frage der weiteren Sicherungsmaßnahmen gegen etwaige Flucht bis zur gerichtlichen Verhandlung soll in den nächsten Tagen entschieden werden. Die Untersuchungsbehörden haben sich nach Perm begeben, um den Landschaftsbesitzer, die Polizeibeamten und die Bauern, die bei der Landung anwesend waren, zu verhören.

Die gerichtliche Voruntersuchung soll gleich nach Ostern abgeschlossen werden, wobei dem beizulegenden Erträgen der deutschen Volkswirtschaft zu beschleunigter Rechnung getreten wurde. Auch der Vorsitzende des Deutschen Luftschiffervereins Graf v. Waldersleben richtete ein Gesuch wegen Freilassung der Festgenommenen an die Behörden; mit der Versicherung, daß die Vereinigung ausschließlich sportliche und wissenschaftliche Zwecke verfolgt. Die Gerichtsverhandlungen werden mithin nicht später als Mitte Mai vor sich gehen.

Aus der nationalliberalen Partei.

Der Verein der nationalliberalen Jugend zu Köln faßte in seiner Mitgliederversammlung vom 8. d. Mts. folgende Entschliessung:

Der Verein der nationalliberalen Jugend zu Köln nimmt vom Beschluß des Zentralvorstandes Kenntnis, daß Verhandlungen betreffs Auflösung, sowohl des nationalliberalen, wie auch des jungliberalen Reichsverbandes eingeleitet werden sollen. Er hält es für einen Irrtum, daß in diesem Beschluß die beiden Verbände auf gleiche Stufe gestellt werden. Der Verein weist diesen Angriff mit aller Entschiedenheit ab. Er ist der festen Ueberzeugung, daß zur Erhaltung der jungliberalen Vereine, deren Zusammensetzung im Reichsverbande durchwegs notwendig ist, damit die Vereine ihren Zweck, die Jugend zu tätiger politischer Mitarbeit innerhalb der nationalliberalen Partei heranzuziehen und auszubilden, erreichen können. Der Reichsverband und seine Vereine sind dieser Aufgabe seit nunmehr 14 Jahren zum Nutzen der Partei gerecht geworden, was auch der Zentralvorstand stets mit Freuden anerkannt hat. Der Reichsverband hat durch die Jugendkassen im Jahre 1912, die bis an die Grenze des Möglichen gingen, bewiesen, daß er den Frieden in der Partei und deren Vorteile stets zu wahren gewillt ist. Der Verein der nationalliberalen Jugend zu Köln fordert deshalb, daß der Vorstand des Reichsverbandes jedes Anstreben, den Verband aufzulösen, entschieden ablehnt.

Auch die nationalliberalen Reichskorrespondenz kommt nochmals auf den Antrag des Parteivorstandes und die Presseerörterungen zurück, die sich an ihn knüpfen. Wir ersehen aus diesen Ausführungen, daß die nationalliberalen dem Antrag gemäß bereit sind in die Verhandlungen einzutreten. Aber sie kommen mit einem Wichtigen an den Verhandlungstisch, dessen Berücksichtigung wir nicht anerkennen können. Die nationalliberalen Reichskorrespondenz schreibt: „Was den Auflösungsbeschluß des Zentralvorstandes und die zukünftige Gestaltung der nationalliberalen Parteiorganisation angeht, so möchten wir auch heute aus der gegebenen Zurückhaltung, die wir seit der Zentralvorstandssitzung beobachtet haben, nicht heranziehen. Wir haben auf unsere eigenen, sondern verstärkten Bedenken hingewiesen, die der Akt nicht in der Richtung selbst geangenehm hat. Es scheint uns unangebracht und dem Parteinteresse nicht dienlich, wenn wir, wie es der jungliberale Reichsverband und sein Vorsteher getan haben, in feierlichen Erklärungen wie Professorensatz die Vermittlung noch zeigen wollten, ehe überhaupt die vom Geschäftsführenden Ausschusse einzuleitenden Verhandlungen begonnen haben. Eines aber ist uns nach diesen jungliberalen Spekulationen klar geworden: eine Einigung, die mit der vollen Preisgabe aller jungliberalen Verbände, mit der Aufgabe des Rechtes der Bewahrung und Organisation der wirklichen Jugend an die Partei auch den unbeeinträchtigten mittelparteilichen Charakter der Gesamtorganisation wieder gefährdet, scheint uns jetzt kaum möglich. Die Erklärungen der „Jugend“ haben darüber keinen Zweifel gelassen und damit unsere Bedenken nur noch außerordentlich verstärkt. Wir halten von Verhandlungen nicht viel, bei denen der eine Teil sich zu Tische setzt mit der Erklärung, nicht mitzukommen zu wollen. Das wird die nationalliberalen nicht hindern, ihrer Abstimmlung und ihren Erklärungen gemäss sich selbst an den Verhandlungen zuteiligen. Aber Ueberzeugung von einem positiven Ergebnis muß aber in dem Maße schwinden, wie aus den jungliberalen Berufserklärungen mangelnder guter Wille und aus der gesamten Presseerörterung der Wunsch hervorgeht, mit dem erschollenen Beschluß des nationalliberalen Reichsverbandes freier

Bahn für eine Entwicklung der nationalliberalen Partei zu erhalten.

Der letzte Satz ist sicher sehr anfechtbar und wir möchten wohl wünschen, daß die nationalliberalen sich von dem in ihm zum Ausdruck gebrachten Verdacht losmachen. Es handelt sich doch nicht nur um das Verschwinden des nationalliberalen Verbandes, sondern um das gleichzeitige Aufheben des jungliberalen Reichsverbandes. Und es ist doch so klar wie nur möglich von den verantwortlichen Stellen unserer Partei und von der nationalliberalen Presse, die sich ihrer Verantwortung bewußt war, zum Ausdruck gebracht worden, daß der Antrag mit Rücksicht auf Schwankungen rechts oder links gar nichts zu tun hat. Wenn er durchgeht und durchgeführt wird, dann wird die nationalliberale Partei zu den Parteigruppen rechts und links von ihr genau so stehen wie vor dem Antrag. Bismarck hat in seiner Erläuterung des Antrages das so klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß darüber wirklich kein Zweifel obwalten sollte: „Wir haben weder Lust, demokratisch noch konservativ zu werden. Die Beschlüsse des Zentralvorstandes ziehen die Partei weder nach rechts noch nach links, sondern vorwärts. Wir bleiben, was wir sind.“ Am gleichen Sinne haben alle nationalliberalen Blätter sich geäußert, die die Frage unter dem einzig möglichen Gesichtspunkt des Interesses der Gesamtpartei behandelt haben. Der Antrag verfolgt nur den einen klaren Zweck, die Partei organisationsmäßig so fest und geschlossen wie nur möglich zu machen. Aus dem „festen Willen zur Einheit und Geschlossenheit“ ist er hervorgegangen, die immer wieder getrennt und in Frage gestellt wird, wenn die nur zu natürlichen Ruancierungen des Parteiprogramms in seiner Anwendung auf die praktische Tagespolitik sich in Verbänden und in besonderen publizistischen Organen dieser Verbände organisieren und mehr oder minder scharfe Sonderaktionen in die Wege leiten. Dem ein Ende zu machen ist der einzige klare Zweck des Antrages und dem ein Ende gemacht zu sehen ist der dringende Wunsch von mindestens neun Zehntel aller Parteifreunde im Reiche.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 14. April 1914.
Der russische Zoll auf deutsches Getreide.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Petersburg: Ein angelegentliches Petersburger Blatt erörtert die Einführung der Getreidezölle gegen Deutschland in durchaus objektiver Weise. Das Blatt geht davon aus, daß es die Pflicht der russischen Landwirtschaft sei, sich gegen die Konkurrenz aus Deutschland im eigenen Lande zu schützen; als Mittel dazu käme nur ein Zoll in Frage, der so hoch ist, daß er die Einfuhr unmöglich macht. Es werden dann aber die Uebersiedler der großen deutschen Getreideinfuhr unterjocht, wobei das Blatt zu folgenden Ergebnissen kommt: Die Einfuhrzölle allein sind nicht die Ursache; die deutsche Landwirtschaft hat es vielmehr verstanden, nicht nur die Anbaufläche zu vergrößern, sondern auch die Ertragsfähigkeit ganz außerordentlich zu steigern. Dieser Umstand zeigt, daß eine Landwirtschaft trotz weit höherer Löhne, als die russische sie hat, mit dem größten Getreidelande Europas konkurrieren kann. Es kommt weiter hinzu, was man gut tut, nicht zu verdrängen, daß Russland selbst nicht wenig zur Steigerung der deutschen Roggenausfuhr beigetragen hat. Die deutsche Konkurrenz hätte namentlich auf dem finnländischen Markt nicht so leichtes Spiel gehabt,

wenn der russische Getreidehandel in europäischer Weise organisiert wäre und wenn er es verstände, fremde Märkte durch Promptheft, Reellität und angemessene Handelsgebühren zu erobern. Die Einführung des Getreidezolls auch in Finnland erklärt das Blatt für einen bedenklichen Fehler, denn Finnland habe ein lebhaftes Interesse daran, den deutschen Roggen zu den bisherigen billigen Preisen zu beziehen. Finnland kaufe deutschen Roggen nicht aus besonderer Liebe, sondern weil er billiger und besser wäre als der russische und weil die deutschen Handelsvertreter mehr zusetzen als die russischen.

pkb. Petersburg, 9. April. (Von unfr. Korr.) Die Duma beschäftigt sich heute mit dem Regierungsentwurf, der einen hohen Einfuhrzoll auf deutsches Getreide ansetzt. Verichterstatler Kotschew weist darauf hin, daß während im Jahre 1900 die deutsche Getreideausfuhr nach Russland 108 000 Rub betrug, diese im Jahre 1913 11 Millionen Rub erreichte. Zum Schutze der russischen landwirtschaftlichen Interessen müßten hiergegen durch hohe Einfuhrzölle energische Maßnahmen getroffen werden. Der Regierungsentwurf sieht nur bei den linken Adressen und bei den Sozialdemokraten auf Widerstand. Der Uebergang zur artikulmäßigen Fassung des Entwurfes wurde mit 150 gegen 45 Stimmen beschlossen.

Einführungsgesetz und Begründung zum neuen Strafgesetzbuch.

Die Arbeiten der sog. „kleinen Strafrechtskommission“, die unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrates Dr. Uebermayer tagt und sich seit Oktober vorigen Jahres mit der Ausarbeitung eines Einführungsgesetzes für den Kommissionsentwurf zum neuen Strafrecht befaßt, werden voraussichtlich im Hochsommer dieses Jahres beendet werden können. Die Arbeiten sind an sich sehr umfangreich, da die gesamte Reichsgesetzgebung und Landesgesetzgebung, soweit sie von dem neuen Strafrecht berührt wird, mit dem diesbezüglichen Bestimmungen des von der Strafrechtskommission aufgestellten Entwurfs in Einklang zu bringen ist. An Reichsgesetzen sind jedenfalls über hundert vorhanden, die in dieser Hinsicht einer Prüfung zu unterziehen sind. Dementsprechend dürfte das neue Einführungsgesetz auch einen größeren Umfang annehmen als das jetzige Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch, das aus einer Zeit kommt, in der die Reichsgesetzgebung bedeutend weniger Gesetz aufweis als jetzt. Da anzunehmen ist, daß der von der Regierung aufgestellte Entwurf eines neuen Strafrechtsbuches im wesentlichen nicht von dem Kommissionsentwurf abweichen wird, so dürfte das Einführungsgesetz gleichzeitig für den Regierungsentwurf bestimmt sein. An der Begründung zu dem fertiggestellten Kommissionsentwurf, die ebenfalls gleichzeitig für den ausgearbeiteten Regierungsentwurf für das neue Strafgesetzbuch Geltung haben soll, wird gleichfalls eifrig gearbeitet. Es wird damit gerechnet, daß die Fertigstellung der Begründung Ende dieses Jahres erfolgen kann. Wenn auch zurzeit eine Entscheidung, ob der Vorentwurf veröffentlicht werden soll oder nicht, noch nicht getroffen ist, so ist doch anzunehmen, daß dies geschehen wird, und zwar dann voraussichtlich gleichzeitig mit dem Einführungsgesetz und der Begründung. Daraus dürfte hervorgehen, daß eine Veröffentlichung des Strafrechtsentwurfs jedenfalls nicht eher als im Jahre 1915 zu erwarten ist.

Kunst und Wissenschaft.

Osterr-Ausstellungen in Mannheim.

Kollektion Karl F. v. Freyhald.
Karl F. v. Freyhalds Bilder haben bei ihrer ersten Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle mehr Ablehnung als Zustimmung beim Publikum erfahren.
Man mag eine neue Kollektion seiner Bilder bekommen nicht, hat man Gelegenheit sich über die Gründe klar zu werden, die dazu beim ersten Besuche bestimmt haben.
Es ist kein Zweifel, daß Freyhald bei einer solchen zweiten Schau, die durch die Entscheidung zu einem ersten Eindruck noch persönlich und vertrauter wird, an Sympathien auch bei dem gemeinen, die anfangs sein Verhältnis zu seiner malerischen Art hatten.
Denn einmal ist Freyhald von jener hohen Persönlichkeit, die sich auf den ersten Blick nicht erschließt, die mit einem leisen an langen Scheitern ist ohne die große Masse. Und auch die Richtung seiner Malerei führt beim ersten Betrachten eher ab als daß sie für sich einnimmt.
Alles Gegenständliche ist für im Grunde verneint, nicht, weil Freyhald es nicht zu bewahren vermöge. Wer näher zuseht, gemahnt leicht, wie über und über auch seine Vorurteile sind, wie weicherlich ist die Komposition allein der Objekte, daß sie nicht hart im Räume beieinander stehen, sondern daß sie, von Licht und Luft umflossen, ein Stück lebendiger Gegenwart lebendig scheitern, daß die Stoffe, die Wasser, die Rinde, rein als Material genommen, glaubwürdig und echt sind.

Trogden liegt der Schwerpunkt dieser Bilder — die Alle können das besonders lehrreich daraus — in der malerischen, der farbigen Qualität, in der leichten Gleichmäßigkeit der Töne zu einem Akkord, in dem lebendigen, sehr ausbalancierten Rhythmus der Anordnung.

Auch diese farbigen Klänge verlieren nicht die archaische Zurückhaltung. So sehr an einzelnen Bildern mit großem Grund und weichen in den Akten Gezogenen Einfluß zu Tage tritt — entscheidend in doch des Künstlers eigenes Empfinden, in das er auch dies fremde hineinzieht, um es zu Eigenem werden zu lassen.

Nun, nachdem die Kunstwelt so rein auf das Wesentliche in der Malerei, auf das rein farbige gezielte Künstler mit Bildenstand und Hausieren angeht, vermag diese Eigenheit, die der höchste Rang der Freyhaldschen Kunst ist, wohl eher abgesehen und gemerkt werden.

Freyhald ist in dieser Reihe wohl der verhaltenste, der schweigt. Er schafft nicht in leichten Worten in formale Diktion, in maßliche Verzögerungen wie Bildenstand. Er hat nicht die Robustheit (im guten Sinne) die freigeistigste, in große freudige Art Hausieren. Er wirkt im Stillen und am kleinsten Objekt eine feine, zarte, etwas müde und melancholische Seele aus, die wie die Kunst Schumanns ihren Reiz in dieser Zurückhaltung in dieser schenen Herbigkeit hat, die den Kern des Tages von sich fernhält und nur in Augenblicken eigener leiblicher Sammlung zu sich kehrt.

Kunstkolon Bud.

Eine Uebersetzung gibt zu Obem der Kunstkolon Bud Bericht: die Plastik des Mannheimer Genuß Lokale.
Kann man ihn nicht als den technisch gemauerten und höchsten Bildner von der Art des 19. Jahrhunderts Rinderverstätt, so erlösen ganz neue Teil

ten seines Lebens sein Selbstporträt, das Bildnis der Frau Maria Thord und die Studie der Geigist.
In dem Fortschritt der Zeit hat die objektive wohl geordnete aber künstlerisch noch sehr beschränkte Energie und Schärfe der Vision, die durch die bereit auslebende Quartett noch verstärkt wird, eine Erhellung in der Gasse erreicht, die ihm bisher fremd waren, alle Regelmäßigkeit abgelehnt und den Widerspruch in dem Streben, die Natur in geistiger Erlebung zur Darstellung zu bringen, nun erst ungenügend zur Entfaltung gebracht.

Von solchem Kultus aus ist das Selbstporträt zu verstehen, das nach weiser von den Bildern begangenen Weges wegführt.

Statt in monumentaler Ruhe präsentiert es sich in der Erfindung eines furcht vorübergehenden Wommens zeitlicher Erregung. Darum ist die gesamte Ruhe der Mäden, die noch in dem Kopfe der Deutung vorberstet. Hier der unruhigen unruhigen Mädenbehandlung Robin'scher Art gewandt, dadurch erhält dieser Kopf denn auch die Wirkung einer augenblicklichen Impression voll wachender Intelligenz.

In seiner letzten Zeigerung belunbet sich dieses Charakterisierungsvermögen in dem Gesicht. Mit unerbittlicher Realität und harter Eindringlichkeit der Weite blüht hier alles an der schmalen des Reibgen und verknüpften Zielformen verbindenden Empfindung.

Man darf nach diesen Frauen Gesichts formen Entwicklung mit unerschütterlichem Interesse entgegensehen.
An Bildern sieht man diesmal vornehmlich Porträts Dagmanns, des Trübners, des Mann. Man weiß ihnen die Schöpfung in der auf Welt zurückgehenden Tradition an, die vor allem die Lebendigkeit des Bildnisses in glücklicher Pflanz: die Selbstbeherrschung eines trophem eigenwilligen harten, unantizipierten Taktens, das, eben weil es sich von der Echtheit fernhält, nur davon sich lösen kann, wie in dem ausgehellten Kinderporträt über der Gehäusnis des Bildnisses die Bewegung des Knospenbüchels zu veranschaulichen.

Heber Hellwege großes Mannheimer Gastspiel, über G. O. Münchhausen aus dem Mannheimer Waldpark u. a. braucht es als über fesslende Zeit sein Wort.
Dagegen sei auf die Abreibungen von Mann, Mäler großen Formals, Anthroposophen von Damm und Bonn besonders verwiesen.

Neues Theater im Rosengarten.

Cavalleria rusticana. Der Bojazzo.
Zwei wichtige Neubestellungen erfordern einen kurzen Bericht: der Turiddu, den Herr Vilmann zum ersten Male sang, und der Bojazzo des Herrn Corfield. Herr Vilmann besitzt mit solchen Gesangsparthen der italienischen Oper gleichsam seine künstlerische Heimat; ihm steht nur noch die italienische Sprache, und sein Turiddu ist eine lebenswahre Gestalt aus der Umwelt des „verismo“. Daß diese beiden Vokale zu unserer deutschen Sprache in einem beträchtlichen Antagonismus stehen, ist gewiß wahr, wahr ist aber auch die ganze Darstellung des Turiddu, den Dorf-Dou Juan stark hervorhebend, Leidenschaft und Wühlungs-lainen zu einem glaubhaften Gesamtbilde vereinigt. Daß Herr Vilmann in solchen Rollen seine besten Erfolge hat, beweist wiederum, wobei seine ganze Begabung zielt. Stimmlich war der Sänger in der glücklichsten Verfassung, auch ist der Rufensaal seinen Stimmmitteln recht geneigt. Derselbe Rufensaal stellt aber die neueste Gesangsweise des Herrn Corfield in ein allzu grelles Licht. Was über diesen Mann zu sagen ist, habe ich genugsam gesagt; der große Monolog des Canto, der den ersten Akt

Die Krise in Frankreich.

Rochette in St. Petersburg?

Petersburg, 11. April. (Von uns. Korr.) Ganz unerwartet — woher? — verbreitete sich das Gerücht in St. Petersburg, Rochette befinde sich in der Retardsidenz. Man will ihn „bestimmen“ in der Wirtschaft „Ernst“ gesehen haben und zwar in Gesellschaft des bekannten internationalen Finanzmannes Margulies. Dieser, direkt befragt, verneint die Behauptung auf das entschiedenste. Das Gerücht faßt er als Börsenmanöver auf, um der Pianoforte-Gesellschaft, an der Rochette stark beteiligt ist, Schaden zuzufügen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 14. April 1914.

Die Osterfeiertage.

Diesmal darf der Volkshronist, wenn er über die Osterfeiertage berichtet, in Superlativen schwelgen, sich in den Ausdrücken höchsten Lobes ergehen. Alles wirkte zusammen, um diese Festtage zu unvergeßlichen zu gestalten, die Völkchen, die nach allgemeinem Urteil so schön seit Jahren nicht mehr war, und das Wetter, eine Temperatur, die am zweiten Feiertage schier sommerlichen Charakter trug. Am Samstagabend gab es noch einen großen Ansturm auf die Geschäfte. Man hatte dies und das schnell noch zu kaufen, für die Osterfeste und für den Osterhasen. Kaufende und abertausende von Hasen und Eiern aus Schokolade und Zucker und sonstigen schmachtigen Ingredienzien wurden erstanden und von Groß und Klein mit viel Wehagen verzehrt worden. Die Sitten des Osterfestes, die sich in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert. Die Kinder sehen es als selbstverständlich an, daß der Osterhase ebenso wenig ausbleibt wie das Christkind. Die Osterfestschokolade sorgt ja in immer wachsendem Maße dafür, daß man sich in der Auswahl der Ostergeschenke ganz nach seinem Geldbeutel richten kann.

Am ersten Feiertage weckten feierliche Choralänge die Schläfer in der Innenstadt. Der Rosenchor des Christlichen Vereins junger Männer ließ es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen, um halb 6 Uhr den Turm der Konfessionskirche zu erklimmen und durch laute Gebetsrufe den Osterfesttag einzuleiten. Um halb 7 Uhr erschien der Rosenchor im Landeshofgärtchen und machte den Gesangenen dadurch eine unergiebige Osterfeier, daß er auch ihnen unter Leitung des Herrn Dirigenten Vanne einige Choräle spendete. Die Wirkung dieses Osterfestes soll erschütternd gewesen sein. Das Wetter des ersten Feiertages war ziemlich unbehaglich. Namentlich in den Nachmittagsstunden war der Himmel oft umzogen, aber zu einem Guß kam es nicht. Der Ausflugsverkehr war deshalb auch an diesem Tage, an dem man sonst mehr in der Natur der Stadt bleibt, enorm. Wohin man seinen Fuß setzte, stieß man auf große Scharen von Mannheimern, in der Nähe und in der Ferne, im Waldpark und im Käfertalwald, im Demenwald, in der Pfalz und im Schwarzwald. Schon in der Frühe bereifte am Hauptbahnhof ein Gewimmel, wie im Hochsommer. Und erst gar nachmittags. Tausende und abertausende wurden nach Heidelberg befördert. Auch die Nebenbahnen mochten glänzende Geschäfte. Die Rüge der Rhein-Neckar-Bahn führen schon am Paradeplatz vollendet durch.

Wer sich nicht von dem Riesensturm der Ausflügler fortragen lassen wollte, fand auch in der nächsten Umgebung reichen Naturgenuss. Ein Spaziergang durch den Waldpark, namentlich in der Frühe, war ein Kabal. Die letzten warmen Tage haben Wunder gewirkt. Selbst die Wärme und Ströcher, die noch zurück waren, haben einen frischen Schleier über sich geworfen und so die Blüten noch nicht voll zur Entfaltung gekommen waren, da öffneten sie wie mit einem Zauberworte ihre Kelche. Die Baumblüte in der Pfalz ist gegenwärtig von einem Netz, der sich nicht beschreiben läßt, aber

auch im Waldpark findet man blühende Bäume und Sträucher in Fülle. Und dann darf das Mannheimer Kleinod, der Friedr. Schöpp, die am günstigsten gelegene Ausflugsgelegenheit, vor allem nicht vergessen werden. Die Nachmittagskonzerte der Grenadierkapelle konnten an beiden Tagen im Freien stattfinden. Die Anlagen präsentierten sich in blühender Festtolle und von den Beeten grühten die ersten Blumen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die hofbesessene Tafel registrieren, daß die Abonnentenziffer jetzt schon eine stattliche Höhe erreicht hat. Offenlich wird die vorjährige weit überschritten. Wir werden noch Gelegenheit nehmen, auf die Vorteile eines Parabonnementes erneut hinzuweisen. Man kann dies nicht oft genug im Interesse des Mannheimer Publikums.

Am zweiten Feiertage war die Temperatur geradezu brütend, jedoch man wohl allgemein mit einem Gewitter gerechnet hat. Der Himmel umzog sich wohl, aber es blieb bei der Drohung. Der Ausflugsverkehr war noch härter als am ersten Feiertage. Die Straßen waren wie ausgefüllt. Alles strebte ins Grüne. Mit Kind und Kegel ging's hinaus in die Frühlingsluft. Die Straßenbahn hatte wieder alle verfügbaren Wagen in Dienst gestellt und im Hauptbahnhof lief ein vollbesetzter Zug nach dem anderen ab, nach Heidelberg vor allem wieder, dann aber auch nach Weinheim und Schwetzingen und wie die beliebten Ausflugsorte alle heißen. Ungeheure Quantitäten Eispflanzen und Getränke wurden in den beiden Tagen konsumiert worden. In manchen Stellen verlagerten schon nachmittags die Bierkarren. Die Frühlingsluft zieht und nach der Wanderung, mag sie noch so kurz sein, gibt es Hunger und Durst. Ueberall herrscht Großbetrieb, so auch im neuen Weinplantage-restaurant. Am Abend war dann der Ansturm an manchen Orten geradezu überwältigend. Glückliche derjenige, der auf Schülers Rappen heimreiten konnte. Wenn trotzdem der Riesenverkehr verhältnismäßig glatt abgewickelt wurde, so ist dies umso höher anzuschlagen. Unsere Bahnbeamten haben eine Herculesarbeit zu bewältigen gehabt, für die ihnen auch an dieser Stelle die Anerkennung nicht versagt sei.

Am 14. wieder Feiertag. Neue Feiertage stehen in Aussicht, das Weifest, Himmelfahrt und Pfingsten. Aber so schön auch diese Feste verlaufen mögen, immer wird man mit Begierde zurückdenken an die Blütenofterfeiertage 1914.

M. Bad Dürkheim, 13. April. Wohl noch selten hat unsere Gegend einen solchen Riesenschwung von Fremden aufzuweisen gehabt, als diesmal. Zwei Kafforen trugen in der Hauptsache dazu bei, das wunderbare Frühlingswetter und die neue elektrische Bahn. Schon die Morgengänge zeigten sich vollständig besetzt und so hielt es den ganzen Tag über an. Nach Bad Dürkheim und zurück beförderte die Rhein-Neckar-Bahn rund 10000 Personen, die Staatsbahn dürfte das gleiche befördert haben. Sämtliche Wirtschaftsstellen waren überfüllt, die großen Hallen der Bürgergenossenschaft und des Bürgervereins waren den ganzen Tag hindurch bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist daraus auf den riesigen Umsatz an Getränken und Speisen im Ganzen leicht zu schließen. Auch die Umgegend war durch zahllose Ausflügler besetzt. Große Menschenmengen wanderten durch die Baumstaven von Ellerstadt, Weisenheim a. S., Freinsheim, Kalbsbad und Leisbad. Auch die Limburg und Gerdensburg waren von Fremden überfüllt. Es scheint, daß die elektrische Bahn in Betreff des Fremdenverkehrs an der Naardt besonders in den Sommermonaten die höchsten Erwartungen übertrafen wird. Um 11.05 nachts wurde ein Geirzug befördert. Der letzte Zug der Elektrischen fuhr um 11.35 von Bad Dürkheim voll besetzt ab. Die Baumblüte ist diesmal von einer Pracht, wie sie noch selten zu verzeichnen war.

Baden-Baden, 13. April. Die Osterfeiertage waren diesmal ganz besonders vom Wetter begünstigt und infolgedessen hatten wir einen Fremdenverkehr, wie er so selten nur selten an Feiertagen zu verzeichnen ist. Fast alle Hotels waren „ausverkauft“. In Scharen kamen die Osterausflügler herbei, von denen besonders die Städte Karlsruhe, Mannheim

Frankfurt a. M. usw. eine große Zahl stellten; die Folge davon war, daß auch der Bahnverkehr sich außerordentlich umfangreich gestaltete und der meistbesten Arbeit und Umricht des gesamten Personals ist es zu danken, daß er sich glatt abwickelte. Besonders stark frequentiert wurde auch wieder die Vergbahn und man darf wohl sagen, daß der Gipfel des Merkur noch niemals so viel Gäste gesehen hat als an den beiden Feiertagen. Neben den Konzerten und Doppelfkonzerten im Kurgarten bot das städtische Kur-Komitee heute auch einen Theater-Abend und zwar ein Gespiel des neuen Theaters aus Frankfurt a. M. Zur Aufhebung gelangten bei gutem Besuch die drei Einakter „Abschied vom Regiment“ von Gartleben, „Die Feste“ von Ludwig Fulda und „Die stille Forderung“ von Gartleben. Die Wiederholungen waren eine vorzügliche und den Frankfurter Gästen wurde lebhafter Beifall spendet.

Eine wichtige militärische Verfügung. Die jüngsten Bestimmungen über die Festnahme von Leuten, die Militärkolonnen auf dem Marsche durchqueren, gab dem Militär des Innern Veranlassung, die Straßenzugehörigkeit durch folgenden Zusatz zu erweitern: „Marschkolonnen eines Bataillons, einer Eskadron oder einer Batterie dürfen von Führern aller Art, von Reitern, Radfahrern und Fußgängern nicht durchquert werden. Auf die zum Brandschlag fahrenden Feuerwehreinrichtungen findet dieses Verbot keine Anwendung.“

Techniker oder Jurist. Herr Stadtschreiber Dr. Wörke ersucht um Aufnahme folgender Aufsätze: „Mit Rücksicht auf die Rolle, die der Jurist“ in ihrem Mittagsblatt vom 8. April, die ich jedoch von einer Seite zurückgelassen zu Gesicht bekomme, lege ich Wert auf die Feststellung, daß ich selbst mich niemals als „Kommunaltechniker“ angesehen habe. Aber mich als solchen bezeichnet hat, ist mir unbekannt. Ich wurde übrigens gerade von derjenigen Seite im Heidelberger Bürgerausschuß, die für den Bürgermeistersposten nicht einen Techniker, sondern einen juristisch vorgebildeten Kommunalverwaltungsbeamten für den geeigneten hält, als Kandidat ausgestellt und habe der Einladung zu einer Vorstellung vor der Kommission aus Folge geleitet, obwohl mir bekannt war, daß aller Voraussicht nach der hindende Vertrag zwischen den 4 die Mehrheit bildenden Parteien, noch ein Techniker gewählt werden mußte, nicht ausgehen würde.

Ein stadtbekannter Mannheimer Bürger, der nahezu achtzigjährige Bezirker Gottfried Karcher, ist an Altersschwäche gestorben. Seit vierzig Jahren verlor er die Stelle eines Bezirker am israelitischen Friedhof. Durch sein rechtschaffen und freundliches Wesen hatte er sich die Zuneigung seiner Kreise erworben.

Tunnen und Jugendpflege. Eine Bitte an die Eltern, Lehrern und Arbeitgeber richtet der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft aus Anlaß der Schulentlassung in einem besonderen Aufruf, dem wir folgenden entnehmen: Wiederholt die Zeit, in der Tausende von jungen Leuten die Schule verlassen, um die Bekämpfung für den Lebensberuf zu beginnen. Zur Erweiterung der im Berufsleben notwendigen Kenntnisse erhalten sie in Fortbildungs- und Fachschulen Unterricht. Wie steht es aber mit der geistigen Entwicklung des Körpers? Bei vielen Berufstätigen wird der Körper nur einseitig beansprucht und die Arbeit in Räumen verrichtet, in denen Licht und Luft viel zu wünschen übrig lassen. Es ist deshalb dringend notwendig, daß diese jungen Menschen in ihrer freien Zeit eine Beschäftigung erhalten, welche die durch die Berufsarbeit verursachten Körperliche in erheblichem Maße in Anspruch nimmt und ausbildet. Der oft von Eltern gehörte Einwand, der Junge wäre schon von der Arbeit müde genug und hieße weitere Anstrengungen in Turn- oder Spielstunden nicht aus, zengt von einer falschen Auffassung. Im Gegenteil, frisch und dadurch leistungsfähiger erwacht der Turner am Morgen nach einer fleißig ausgeübten Turnstunde des vorhergehenden Tages. Wo sollen die jungen Knaben und Mädchen turnen? In den Vereinen der Deutschen Turnerschaft, mit deren über 130000 Angehörigen, turnen am 1. Januar 1913 außer 60000 Knaben und 60000 Mädchen nahezu 200000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren! In diesen Vereinen werden die Knaben und Mädchen mit Altersgenossen in den allwöchentlichen Übungen des Turnens unterwiesen, hier spielen sie fröhlich, hier erweitern sie durch Wanderungen unter geeigneter Führung ihre Natur- und Heimatkenntnis, jedoch ein Erfolg des preussischen Kultusministeriums auf die Vereine der Deutschen Turnerschaft besonders empfehlend hinweist. Die heutigen

Jugend nicht anders auf, wie früher. Gemüthsruhe und Verlockungen drohen überall. Mehr als je braucht aber die jetzige Zeit und wird die kommende Zeit Männer brauchen, die hart sind für den wirtschaftlichen Kampf; Männer, die fähig und bereit sind, selbst das Vaterland, den heimischen Herd zu verteidigen. Sorge jeder dafür, daß die ihm anvertraute Jugend sich durch Verabredungen gesund erhält und gebe ihr die nötige Zeit dazu. Den Augen davon hat die Allgemeinheit, das deutsche Vaterland und vor allem die Jugend selbst! In jedem Orte bestehen Vereine der deutschen Turnerschaft, in denen gegen Zahlung eines geringen Monatsbeitrages die jungen Leute unter geeigneter Leitung der Übungen des Turnens, Spiels, Wanderns und Sports leistungsfähig werden.

Dem Mannheimer Bilan Dietrich bastierte gestern vormittag bei einem Rundflug über dem Exerzierplatz ein Unfall, indem ihm an seinem Apparat der Propeller brach. Dietrich blieb unverletzt.

Der diesjährige 112er Tag findet, wie mitgeteilt, in Freiburg am 13., 14. u. 15. Juni mit folgendem Programm statt: Am 13. Juni, 10 Uhr abds, Festbankett in den Germania-Sälen; am 14. Juni, vorm. 10½ Uhr, Kranzniederlegung am Siegesdenkmal, von 11½ Uhr Frühkonzert der Bataillone in den verschiedenen Lokalen, von halb 3 Uhr Festzug durch die Stadt in die Festhalle und Stadtpark, Festakt und Ansprachen, abends Beleuchtung des Stadtparks; am 15. Juni, halb 11 Uhr, Konzert im Infanterienpark.

Ertrunken ist gestern im Rhein der 16jährige Schiffsjunge Will Ritter aus Hammel, wohnhaft in Mandelheim. Er war bei Anheilers Erben angeheiratet. Gelegentlich der Heberfahrt nach Ludwigshafen stellte er sich auf das sog. Bergholz und winkte jemanden zu. Dabei fiel er in den Rhein, ob aus Versehen oder absichtlich, läßt sich nicht feststellen. Auf eine selbstmörderische Absicht läßt nur der Umstand schließen, daß er gestern morgen seiner Hausfrau gegenüber sagte, er würde sich heute ertränken, falls ihm seine Mutter keine Oherlaxe schide. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Zug der Rhein-Neckar-Bahn. Von unserm Dürkheimer Korrespondenten wird gemeldet: In der Nacht vom Osterfesttag auf Sonntag wurde auf den letzten nach Mannheim fahrenden Zug bei Magdorf der elektrische Bahn ein verbrecherischer Anschlag verübt, indem noch unbekannt Täter einen schweren Kilometerstein auf das Gleis gewälzt hatten. Der Motorwagen zertrümmerte jedoch unter lautem Krachen das Hindernis und schleuderte die beiden Stücke beiseite. Es wurde so glücklicherweise ein schweres Unglück des vollbesetzten Zuges vermieden. Dringend notwendig zeigt sich eine stärkere Kontrolle dieser so ungemein frequentierten Strecke. Die Beaufsichtigung seitens der nicht zahlreichen Gendarmerie der Umgegend, die wegen ihrer geringen Stärke keine Schuld trifft, ist dem großen modernen Verkehr gegenüber absolet unzulänglich. Schon vor einem Jahr wurde auf der Strecke auch ein schwerer Kilometerstein auf die Schienen gewälzt und viele Feldbrücken zertrümmert. Die Untersuchung verlief jedoch resultatlos.

In welche Pension fallen wir unser Tochter bringen? Jetzt, wo mit dem Ablauf des Schuljahres für viele Eltern die Frage brennend wird: „In welche Pension sollen wir unsere Tochter bringen?“ ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß bei der Auswahl große Vorlicht am Platze ist. Ist es doch unangehörig wichtig, in welcher Umgebung die jungen Mädchen gerade in diesem Entwicklungsalter ein Jahr ihres Lebens zubringen. Informat in den Zeitungen und Prospekt, auch Erklärungsblätter, bieten keine Garantie dafür, daß die Kinder dort auch wirklich finden, was ihnen förderlich und heilsam ist. Schon manches junge Mädchen, das kindlich und einfach fortkam, ist nach einem Jahre verändert, dem Geist des Elternhauses fast entfremdet, mit falschen Lebensidealen und einer Ueberschätzung aller menschlichen, beimgeliebt. Der gewisse oberflächliche Schicksal, der meistens erzielt wird, ist damit wirklich zu teuer bezahlt. Dem Verein der Freundinnen junger Mädchen, mit seinen reichen Verbindungen im In- und Ausland, ist es möglich, über jede Pension durchaus zuverlässige Erklärungen einzubohlen oder auf Pensionate vorzuschlagen. Mündlich über

abschlechte, zeigte wieder, daß der schönen Tenorstimme Gefahren drohen, wenn der Sänger fortfährt, mit diesem rauhen, rauhen Klänge die Mittelstimme zu erzwängen. Andererseits: die sehr sicher und mit den besten Intentionen durchgeführte schauspielerische Gestaltung verdient die reiche Anerkennung, die sich am Schluß des ersten Aktes folgende Bahn brach, vollaus.

Nach einer dritte Besetzung ist zu bemerken: Herr Ernst Fischer gab zum ersten Male den Aufmann Alfo. Er gab die Rolle zunächst noch in den Umriszen, aber das gewollte Bild war schon so klar und flott hingekleidet, daß wir auf einen in seiner Art interessanten Alfo hoffen dürfen. Wie anders gelang der Silvio, wie wurden da die Vorzüge einer wohlgebildeten Stimme hörbar, wie schön klang der jugendliche Bariton in dem Andante Amoroso B. Dur des Duett satres!

Das Publikum zeichnete beide Werke durch lebhaften Beifall aus. Sie waren wohl einigermaßen nachverändert worden und verließen unter Leitung der Herren Gebrath und Duth in zufriedenstellender Form. Vergessen wir nicht, daß ein Saaltheater nie der geeignete Boden für solche Partituren ist, daß die Erbschaften, der Choristen, die Durchführung der einzelnen Partien unter solchen Umständen überhand nehmen nicht die rechte Wirkung auslösen können, mit denen Walsegen wie Leoncaballo rechnen. Bedenken wir auch, wie schwer sich auf solcher Saalbühne Dekorativitäten und Massenbewegungen zur richtigen Geltung bringen lassen. Nehmen wir endlich die bekannten Darbietungen der Damen Eln Pfeiffer, Betty Köster und Klara Wimmer in Kostüms Cavalleria rusticana hinzu, dann die trefflichen

Bereitungen von Hedda, Jonia und Bvvo (Gertrud Hange, Roschm Kromer und Max Reim), so haben wir das, was dem geistigen Publikum so gut gefiel zu den obigen Neu- besetzungen hinzugefügt.

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Faust 1. Teil von Goethe.

Am Osterfesttag als Ostergabe der „Faust“. Es ist dies einmal für viele Bühnen Tradition geworden, daß die Osterglocken, die den herrlichen Osterfesttag begrüßt haben, in der Spätsunde des Nachmittags noch einmal erklingen und von der Bühne herab die Auf- erweckung des Faust-Menschen zum Eingang in das neue Leben begleiten. Zum Leben der Lai und Befreiung, dessen Auftakt — das Leben des Leidens — wir in der Tragödie ersten Teil erschauen. Das Leben des Leidens — denn irren ist wehvolles Leid — und dann das Leben des Sieges durch die Erkenntnis...

Der „Faust“ ist für Mannheim vor einigen Jahren in einer glanzvollen Inszenierung durch Haemann neu herausgebracht worden. Seine Auffassung blieb auch im großen Ganzen bestehen, so daß auf dem Theaterzettel niemand hätte man natürlich nicht folgen dürfen, daß sich auch niemand um die Regie kümmern sollte, wodurch der Valentintritt frap an

die Grenze des Räuberlichen gebracht wurde. Wie die Statisten ruhig die Treppe hinauf gingen, als ob rein gar nichts geschehen sei, war entschieden köstlich. Uebrigens war der Vertreter des „Valentin“ (Dr. Steudemann) brav, wenn ich auch Verbeizuden bekam, als ich so ein biederes „beeler“ (böser) vernahmte und seine Leidenschaft durch den treuerzigen Klang seiner engeren Heimatprache in das Schmolende gemildert wurde. Das sind „brave“ Leute, denen man nicht böse sein kann. — Daß Herr Adler den Faust spielte, wird er sich selbst am wenigsten gemüht haben. Wenn wir wegen Erkrankung des Herrn Alberti und aus anderen Gründen keils einen Gast- Heiden haben, so hätte es schließlich auch nichts geschadet, wenn man sich von einer der nach- barlichen für den Osterfesttag einen „Faust“ verschrieben hätte. Wäre es auch nur wegen der zahlreichen Fremden gewesen, um derenwillen man doch auch den Beginn der Vorstellung auf vier Uhr (!) ansetzte. Doch man muß Herrn Köhler dankbar sein, daß er den „Faust“ blühend übernahm und selbst- verständlich ist, daß ihm die Götterdingen besser lagen als die vor der Herenfläche. — Fräulein Köckerly als „Gretchen“. Entschieden man vor gewandt. Die Dame läßt ihre Aufgabe auf — interessante Art. Sie war kein Gretchen in blondem Haar — dies waren andere vor ihr auch schon nicht, aber sie nahm

ihren Gretchen auch den letzten Hauch von inniger Poesie. Es fehlte der klärende Schein der reinen Keuschheit, der ermnüßigen Anmut. Es fehlte der Reiz der ermahrenden Liebe, sie entbehrte des Mädchenhaften und das Gön- denhafte. Dies kein Vorwurf! Sie war ganz und gar das „Lumbe“ Ding — eine scharf realistische Zeichnung des einfachen Kindes, das plappert, wie ihm der Schnabel fimmertlich gewachsen und dann, eben durch seine Hilflos- keit, so fürchterlich erschütternd wirkt. Sie gab die Tragik des h i n d ä m e r e n d e n sequellen Triebes und rückte menschlich nahe. Nur mensch- lich — nicht poetisch! Das Letzte muß, wenn sie dies überhaupt vermag, sie noch zu geben suchen. Ich meine dieses Letzte lieherragende, das dem Schauspieler den Fußpunkt als vollkommen über der Situation stehend verschafft. Dieses Letzte, das bei Goethe notwendigweise, nicht vermerktlich, sondern symbolisiert. Dieses Letzte, das G o d e s „Mephisto“ so wunderbar ungeschmeckt. Wie sich sein Schalk in den Schluß- sätzen zum zeitlosen Geiste auswidert, der der Menschlichen Schicksale über Jahrtausende hin- über erhebt und belächelt, vor grandios. Da nach einer der Phantasie plastischen Ausdruck.

Dr. B. G.

Ein kostbarer Charakter. Dem britischen Museum ist von W. C. e. y., einem bekannten Londoner Bildhauer des Museums, eine Uhr zu

Schriftlich kostenlose Auskunft erteilen gerne im Auftrag des Sächsischen Vorstandes der Internationalen Vereinigung der Freundinnen junger Mädchen: Fräulein E. Leimbach-Bretten, Frau Harrer Saag-Mannheim, Frein E. v. Rühl-Karlstraße.

* Vermittelt wird seit 1. ds. Mts. die Frau des Vorderen Joseph Dengig, H. 3. 1311. Frau Dengig ging am genannten Tage fort und überließ ihre zwei kleinen Kinder ihrem Schicksal. Man befürchtet, daß sie sich ein Leid angetan hat. Sie wurde am folgenden Tage abends am Hause eines jungen Kaufmannes, Reppelstraße 25, gefunden. Auch der junge Kaufmann ist seit diesem Tage verschwunden. Der einzige Anhaltspunkt weist, möge es dem Ehegatten der Vermittelten werden.

* Kindsmord. Am 12. April, vormittags 9 Uhr, wurde im Schleusenkanal die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war mit einem weissen Leinwandhemdchen und einem weissen gebästelten Kittelchen bekleidet. Sie war in einem weissen, rosafarbig gefärbten Plastenstück und einem weissen Leinwandhemdchen eingewickelt und mittels einer weissen gebästelten Wickelbinde umhüllt. Letztere mit einer Sicherheitsnadel befestigt. Die Wickelbinde ist ganz neu, im Boden gefaltete Waren ohne jedes Zeichen. Nach dem Sektionsbefund hat das Kind gelebt und wurde in der Nacht vom 11. zum 12. April oder am 12. April in der Frühe in den Schleusenkanal geworfen. Von der Kindesmutter fehlt bis jetzt jede Spur. Es wird um Festnahme erklart.

* Autmobilistischer Verkehr am Dienstag und Mittwoch. Der neue Verkehrslinie über Dresden wie sein Vorgänger in der Gegend von der Nordsee zum Ostsee ab. Er führt über eine Anzahl starker Einseitigkeiten zurück, unter deren Einfluss noch weitere Strecken benutzbar. Für Mittwoch ist warmes und normalerwärtiges, aber frühzeitig gemäßigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 14. April.

Brandausbruch. Heute früh 2 1/2 Uhr entstand im Vorderhaus und Logierzimmer Obere Kiedstraße Nr. 11 in Kitzdorf ein Brand, dessen Entstehungsurache noch unauflöslich ist. Das Feuer wurde von der Feuerschutzwehr in Kitzdorf wieder gelöscht. Der Schaden soll sich auf etwa 8000 Mark belaufen.

Ertrunken. Am 11. ds. Mts., früh 11 1/2 Uhr, stürzte der 17 Jahre alte Leichtathlet August Günther aus Marientau auf der Fahrt von Mannheim nach Rheinau in der Nähe der Stegbohlenpromenade über Bord des Schiffes „Rheinland“ in den Rhein und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gebadet werden.

Körperverletzungen. Auf der Schmiedgasse in Rodgau verlegte am 12. ds. Mts., früh 1 1/2 Uhr, ein 23 Jahre alter Fuhrer einen 15 Jahre alten Tagelöhner einen schweren Messerstoß in die rechte Brustgegend. Leber und Gefäß durchstoßen wurde der Tagelöhner im Sanitätsklinikum in das Allg. Krankenhaus verbracht werden. Der Täter ist festgenommen.

Neues aus Ludwigshafen.

* Aus Redaktionsnummer erschollen hat sich am Sonntag nachmittags im Treppenaufgang eines Hauses der Sechsstöckige ein lediger Fremdenkontrollant aus Glog, sucht in Freizeiten wohnhaft.

* In einem ersten Zusammenstoß kam es am Sonntag zwischen einer Anzahl zwanzigjähriger Burden und einem Schuttmann. Die errienen verließen das Lokal der Polizeistation, wurden von dem Schuttmann aufgefordert, den Gehweg zu räumen, leisteten aber der Aufforderung keine Folge. Ein 22 Jahre alter lediger Arbeiter, der den Schuttmann mit unzüchtigen Redensarten überschüttete, zog plötzlich ein feisheubisches Messer und wollte auf den Schuttmann einhaken. Der Schuttmann weichte den Blick mit dem Säbel ab und verlegte dabei den Arbeiter ebenfalls, jedoch dieser ins Städt. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

ermocht worden, die einzig in ihrer Art ist und ein Wunderwerk der Technik vorstellt. Diese Uhr, die eine Höhe von 12 Fuß hat und etwa 2000 Mark wert ist, zeigt außer der Zeit von Greenwich auf acht besonderen Zifferblätter die auf ein Brumteil genaue Zeit der acht europäischen Hauptstädte. Außerdem enthält sie einen Perpetuum und einen automatisch regulierten Kalender. Die Uhr war im Jahre 1851 für die große Hyde-Park-Ausstellung gebaut worden und war damals in den Besitz des Dr. Solzen übergegangen.

Hugo Chimig Direktor des Hofburgtheaters. Wie aus Wien telegraphiert wird, ist der Leiter des Hofburgtheaters Hugo Chimig zum Direktor des Hofburgtheaters ernannt worden. Hugo Chimig, ein geborener Dresdener, steht im 58. Lebensjahre. Seit Oktober 1874 gehört er dem Burgtheater an, seit 1897 als Regisseur.

Scheidemantel erhält den Don Juan-Preis. Am 11., 12. und 13. April fanden in Stuttgart die Sitzungen des Prokuratorkollegiums statt über den von dem Deutschen Bühnen-Verein für die beste Don Juanübersetzung ausgeschriebenen Wettbewerbs zu entscheiden hat. In den Sitzungen, die Generalintendant Baron zu Puttkam leitete, nahmen teil die Herren Professor Sachs-Windheim, Hofrat Herrmann-Stuttgart, Direktor Kling-Götting, Prof. Krebs-Berlin, Dr. Reibel-Köln, Generalmusikdirektor Dr. von Schilling-Stuttgart, Dr. Leopold Sammler-Berlin, Geh. Hof-Bauinspektor Berlin und Rechtsanwält Arthur Wolff. Es lagen insgesamt 67 Bewerbungen vor. Der Preis, der 10000 Mark beträgt wurde dem Werk mit dem Motto „Don Juan“ zugesprochen. Die Festsetzung der verfallenen Averbis ergab, daß Nammerjäger's Scheidemantel der Sieger ist. Scheidemantel, der früher der Dresdener Hofoper war, ist jetzt in

Stimmen aus dem Publikum.

In der Redaktionsstadt, unmittelbar an der neuen Redaktionsbrücke liegt bekanntlich ein Anwesen, welches nicht weniger als ca. 5 Meter über die Baumgrenze der Dammstraße steht; hierdurch ist eine Ecke gebildet, die allseitig als Notdurftplatz benutzt wird, ein Mißstand, welcher nicht allein die ganze Straße verunstaltet, sondern auch dem Verkehr sehr hinderlich im Wege steht. Man sagt sich allgemein, warum wird da keine Abhilfe geschaffen? Es sind doch die anderen alten Gebäulichkeiten, die noch etwas häßlicher ausfallen, als das Haus Dammstraße 48, vor einigen Jahren schon durch neue, der heutigen Zeit entsprechende Häuser ersetzt worden; warum soll dem gerade dieses alte hässliche Häuschen noch länger stehen bleiben. Es liegt doch wohl im Interesse der beteiligten Stadtverwaltung, sich etwas dieser Sache anzunehmen, damit auch bald einmal die Dammstraße unterhalb der Lutherstraße dem Charakter der oberen und der daneben liegenden Häuserpartie angepaßt wird. Ein eifriger Dammsstraßenpflanzergänger veröffentlicht Vorschläge unter der Annahme, im Sinne aller Dammsstraßeninteressenten gehandelt zu haben.

Einer für Viele.

Von Tag zu Tag.

* Verhaftung einer Kokainhändlerin. Stuttgart, 9. April. Hier wurde eine raffinierte Kokainhändlerin, welche besonders das Geld des Königschweizers Süßwälders verbotlich, es ist die 44 Jahre alte Waisenwaise Marie Sillerodt, aus Roding in Niederösterreich gebürtig. Sie gab an, in Paris eine Pension für junge Kaufleute zu haben und engagierte dafür Gelder, von denen sie sich Pension auszahlte und sie dann nach Paris brachte, während sie das erhaltene Geld für ihren Lebensunterhalt in Deutschland ausgab. Mehrere Gelder sind auf diese Weise um ihre Vorsicht gebracht worden. Die Frau engagierte auch weibliche Dienstmädchen. Sie ist eine bereits mit Gefängnis bestrafte Person.

* Tod eines Originals. S. S. Hengold, 2. April. In Jünglingen ist im 60. Lebensjahr der Reichsanwalt des Kellers, Eduard Hummel, gestorben, ein echtes Original, von Beruf Postbote, der seinen Beinamen seiner Reiselust mit dem Fahren, Bismarck verdankt, wofür er nicht wenig dankbar war.

* Durchstichbare Mäcke. München, 14. April. In der Nacht brach das zwischen dem Silbersee und der Althöhe im Dorfmoos liegende Hauschen des Lustfischers Semmer nieder. Die vier Kinder Semmers im Alter von zwei bis acht Jahren, die allein im Hause waren, kamen in den Flammen um. Das Feuer soll aus Mache von einem Zecher, der mit Semmer zwei Tage vorher Streit gehabt hatte, gelegt worden sein.

* Selbstmord eines Gymnasialisten. Berlin, 13. April. In der Nacht vom ersten auf den zweiten Osterfesttag erschoss sich der 19jährige Gymnasialist Max Bader aus Schöneberg. Der Beweggrund des Selbstmordes ist völlig unklar, nachdem der Gymnasialist eine gute Charakterurteil erhalten hatte.

* Der Räuber seiner Ehre. w. Paris, 14. April. Wie aus Mexiko gemeldet wird, erlappte der Zimmermann Desjardins seine Weibin und deren Geschwister, den Gemeindevorsteher Ferrant, bei einem Stehlideln und löste beide mit einer Eisenkugel.

* Faust in einem Theater. w. Madrid, 14. April. Im Stadttheater zu Toledo brach infolge eines blinden Feuerlärmes ein Faust aus. Zwanzig Frauen und Kinder wurden im Gedränge schwer verletzt.

Weimar in Pension. Im Anlaß an die Stipendien hatte der König von Württemberg die Herren am Montag zu einer Frühstücksstunde im Palast geladen.

Münchener Kammerspiele. Als Osterspiel brachten die Münchener Kammertheater die „Kronbrau“ von Strindberg zur Verfassung. Drei Truppen spielten als Gast die Arbeit, und ihre bedeutende Leistung, sowie Erich Ziegler außerordentlich sorgfältige Regie verhalten der Aufführung, trotz des vielen Mädelischen, was Strindberg der Erlösung vorzugehen läßt, zu einer sehr tiefen Wirkung.

Eröffnung des Neuhäcker Museums. Das Neuhäcker Museum, welches in drei Räumen des früheren Regierungsgebäudes untergebracht ist, wurde gestern Vormittag im Beisein einer geladenen Gesellschaft von Behörden und Spendern feierlich eröffnet. Die Festansprache hielt Bürgermeister Wand, der u. a. betonte, daß der Zeitpunkt der Gründung des Neuhäcker Museums infolge von besonderer Bedeutung sei, als demnach die Jahrhundertfeier der Jugendfähigkeit der Weis zum Hause Wittelsbach gefeiert wird. Stadtrater Dr. Olfers, der eifrig Redner des Museums und der beste Kenner der Geschichte Neuhäcks war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Hofleutnant Sammel dankte namens des Museumsvereins der Stadtverwaltung für die gewährte Unterstützung. Nach der Feier versammelte man sich im Pölmgarten des Hotel Ramm zu einem Frühstücken.

Rus dem Mannheimer Kunstleben. Rheinstädt. Am Dienstag, den 14. wird Burtos „Derag W“ gegeben. Die Fittlerolle spielt Richard Heil als Wolf. Am Mittwoch beginnt das Schauspiel des R. und K. Hofoperndirektors George Ballanoff. Der Künstler fungt als erste Partie des „Rigolotto“. Die Partie der „Gilda“ singt Robert Oberwald-Lender, den „Derag“ Arthur Gerfeld.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 14. April. Zwischen der Metzgesellschaft des Schweidnitzer Bezirkes und der Eisenbahndirektion ist infolge der Anstellung von zwei eigenen Bahnärzten für den Schweidnitzer Bezirk durch die Eisenbahndirektion ein Konflikt ausgebrochen. Für die Eisenbahner-Krankenkassen bedeutet die Anstellung die Aufkündigung der freien Metzgesellschaft. Als Antwort hierauf beschloßen, laut „Vollz.“ die Ärzte von Schweidnitz, Joppitz, Königszelt, Saaron und Leutnantendorf, den Eisenbahnen und dessen Kassamitgliedern sowie deren Angehörigen von heute ab keine ärztliche Hilfe mehr angedeihen zu lassen, abgesehen von dringenden Fällen.

w. Paris, 14. April. Wie aus Saigon gemeldet wird sind bei den letzten Kämpfen mit den chinesischen Banden an der Grenze von Tongking unter anderen drei deutsche Fremdenlegionäre gefallen und zwar Monist aus Mangan l. El. Vohr, Wartheis aus Müßig und Reiz aus Reutlingen.

w. Paris, 14. April. (Von unv. Pariser Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der deutsche Gesandte Freiherr v. Wangenheim ist nach Korfu abgereist. In Griechenland und der Türkei legt man der Reise große Bedeutung bei, da sie voraussichtlich eine neue Besprechung der Inselfrage mit dem Kaiser zur Folge haben wird.

w. Paris, 14. April. (Von unv. Pariser Bureau.) Einem der Mitglieder der Apachenbande kommt der von Schwurgericht wegen Ermordung und Verübung eines Raubers zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, hat ein Geständnis über eine ganze Reihe von Verbrechen seiner Spielfreunde abgelegt, jedoch das Verdict bestritten hat seine Deportation bis zum Abschluß der Untersuchung hinaus verschoben.

w. Algier, 14. April. Im Eingeborenenviertel stürzte die Terrasse eines Hauses ein, in dem sich ein arabisches Café befand. Drei Mohammedaner wurden getötet und neun schwer verletzt. Man befürchtet, daß noch weitere Leichen unter den Trümmern begraben sind.

Brüssel, 13. April. Das Parlament hat heute seine Ferien bis zum 14. (27.) April angetreten.

* Weiersburg, 13. April. Die Arbeit auf der holländischen West I wieder aufgenommen worden.

* New York, 13. April. Die vier New Yorker Straßendiebe, die vor zwei Jahren den Spieler Rosenthal ermordeten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, sind im Singgefängnis durch den elektrischen Stuhl hingerichtet worden.

* Santiago de Chile, 13. April. Die begeisterten Feiern zu Ehren der deutschen Seeleute setzen sich in Valparaiso fort. Der Marineminister gab dem Admiral und den Offizieren des Geschwaders ein Diner. Die Schiffe wurden von zahlreichen Gesellschaften und Vereinigungen sowie den deutschen Kolonisten in Santiago und Valparaiso beehrt.

Hancock (Michigan), 13. April. Die Arbeiter des Kupferbergwerks von Calumet haben beschlossen, ihren Streik der seit dem 23. Juli vorigen Jahres gedauert hat, einzustellen.

Lincoln (Nebraska), 13. April. Die hier erscheinende Zeitschrift „Commoner“ bringt einen von Bryan geschriebenen Artikel, in dem der Staatssekretär für die Aufhebung der Bestimmungen eintritt, welche den amerikanischen Kriegsschiffen Gebührensfreiheit im Panamakanal gewährt. Bryan begründet seinen Standpunkt damit, daß diese Gebührensfreiheit einer Beschränkung der amerikanischen Seetransportkraft gleichame, das Programm der demokratischen Partei aber gegen jede Zahlung von Hilfsgebern sei.

Der Reichsanwalt in München.

München, 13. April. Der Reichsanwalt v. Rehmann-Hollweg ist um 6.41 Uhr abends in Begleitung seines Adjutanten, Oberleutnant Freiherrn v. Sell, auf der Reise nach Korfu hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem preussischen Geschäftsträger, Prinzen Sam-Wittgenstein-Sohn, dem Legationsrat Eulen von Stockhammern aus dem Ministerium des Äußeren empfangen. Der Reichsanwalt stattete dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling einen längeren Besuch ab und folgte dann einer Einladung des Grafenpaares v. Hertling zum Abendessen, zu dem außerdem geladen waren der preussische Geschäftsträger Prinz Sam-Wittgenstein-Sohn, Staatsrat Ritter und Edel von Wessel, Staatsrat Rabinetschef von Dandl und Legationsrat Edel von Stockhammern. Abends 10.40 Uhr reiste der Reichsanwalt weiter.

München, 13. April. Reichsanwalt von Rehmann-Hollweg hat heute Abend 11.25 Uhr (mit fünfjähriger Jugendzeit) seine Reise nach Korfu fortgesetzt.

Berliner Osterspiele. * Berlin, 14. April. Der Dienstag, der nach den Prophezeiungen hießlich, veränderliches Wetter mit Wind und Regen bringen sollte, trug einen sonnigen und fast sommerlichen Charakter. Die natürliche Folge war

eine allgemeine Völkerverwanderung ins Freie. Vorher dem Wetter übten die sportlichen Bekleidungen des Tages, namentlich die Karlsruher Bremiere, zu der der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen waren, eine große Anziehungskraft aus. Der Massenbesuch in Karlsruhe wurde auf 40 000 Köpfe geschätzt. Schon im zweiten Rennen gingen über 100 000 Mark durch die Wettmaschine und die Umsätze steigerten sich von Rennen zu Rennen. Der lebhafteste Ruder- und Segelverkehr auf den märkischen Gewässern hatte mehrere Unfälle im Gefolge. Auf dem Langensee kenterte ein Boot mit zwei Insassen im Kielwasser eines Dampfers. Ein Ruderer ertrank.

Der Bundesrat der Wandervögel. * Frankfurt a. M., 14. April. Unter Beteiligung von über 2000 Mitgliedern, die in Kolonnen und verführbaren Bürgerquartieren untergebracht waren, wurde hier während der Osterferien der Bundesrat der Wandervögel abgehalten.

Französische Luftschiffer auf deutschem Boden. Neufelwis (Sachsen-Altenburg), 13. April. Zwei französische Luftschiffer, die in einem Freiballon in Frankreich aufgestiegen waren und angaben, infolge widriger Witterungsverhältnisse nach Deutschland gelangt zu sein, landeten am Ostermontag mittags unweit Dumsdorf. Der Gemeindevorsteher nahm ein Protokoll auf und berichtete seiner vorgesetzten Dienstbehörde, die weitere Untersuchungen anstellte. Da nichts Verdächtigendes gefunden wurde, erlaubte Nachmittags das Generalkommando des 13. Armeekorps in Magdeburg telegraphisch die Abreise der Luftschiffer, die alsbald abtraten.

Wo steht Nothete? * Paris, 14. April. (Von unv. Pariser Bureau.) In den diesigen Morgenblättern hat zu lesen; daß die Polizei von Lugano die Pariser Polizei von der Durchreise Nothetes telegraphisch in Kenntnis setzte. Nothete soll nach den Oberitalienischen Seen begeben. Die hiesige Polizei hat sich mit der italienischen zwecks Festnahme und Anstellung Nothetes in Verbindung gesetzt.

Prinz Viktor Napoleons Wahl-Manifest.

w. Paris, 14. April. Der Prinz Viktor Napoleon hat anlässlich der bevorstehenden französischen Kammerwahlen an den Vizepräsidenten des plebiszitären Ausschusses, General Thomassin, ein Schreiben gerichtet, das eine Art Wahlmanifest darstellt und eine sehr scharfe Kritik des republikanischen Regimes enthält. Die Allmacht des Parlamentes, heißt es in dem Schreiben u. a., hat notgedrungen eine schwache und schwankende Regierungsgewalt zur Folge gehabt. Die Regierung ist das Werkzeug einer Partei, die für sich regiert und nicht für die Nation. Das einzige Heilmittel ist die Revision der Verfassung und die direkte Wahl des Staatsoberhauptes. Man muß den Willen des Volkes höher stellen als die Launen des Parlamentes und an die Spitze der französischen Demokratie eine starke, dauernde und unbehindert tatkräftige Autorität setzen, die allein wie vor einem Jahrhundert Frankreich den hollen religiösen und sozialen Frieden geben kann. Frankreich, das die Standaile fait hat, strebt eine Perle der Ruhe und der Ehrhaftigkeit an. Die Rechtsfrage wird nicht mehr verpöckelt, man muß ihr die zur Erfüllung ihrer hohen Aufgabe unabweisliche Unabhängigkeit zurückgeben. Man muß den Arbeitern, die von ihrer Arbeit leben, wie den großen Kaufmännischen, geistlichen und finanziellen Unternehmungen die Sicherheit für die Zukunft verbürgen. Die drückenden und negativen Steuern beseitigen alle Interessen. Das Parlament gibt auf, ohne zu rezessieren. Das Budget, das 5 Milliarden übersteigt, hat seit fünf Jahren um 1 Milliarde zugenommen. An diesem fürchterlichen Anwachsen der Ausgaben hat das neue Militärgeheim nur einen verhältnismäßig kleinen Anteil. Unter den gegenwärtigen Umständen konnte nur die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit der Armee die Kraft und das feste Gefüge verleihen, welches sie braucht, um die Größe Frankreichs zu sichern. Das Land hat die Militärreform, die so schwer auf ihm lastet, mit bewundernswürdiger Selbstverleugnung hingenommen. Wenn die Franzosen sich wieder auf den Namen Napoleon einigen wollten, dann würde er die hervorragenden Männer aller Parteien anrufen, um mit ihnen auf der Grundlage der Volkssouveränität eine Regierung fruchtbarer Tätigkeit und nationaler Gewinnung zu gründen.

Wiederholte Erwähnung des Prinz Viktor Napoleons Wahl-Manifests, das eine sehr scharfe Kritik des republikanischen Regimes enthält. Die Allmacht des Parlamentes, heißt es in dem Schreiben u. a., hat notgedrungen eine schwache und schwankende Regierungsgewalt zur Folge gehabt. Die Regierung ist das Werkzeug einer Partei, die für sich regiert und nicht für die Nation. Das einzige Heilmittel ist die Revision der Verfassung und die direkte Wahl des Staatsoberhauptes. Man muß den Willen des Volkes höher stellen als die Launen des Parlamentes und an die Spitze der französischen Demokratie eine starke, dauernde und unbehindert tatkräftige Autorität setzen, die allein wie vor einem Jahrhundert Frankreich den hollen religiösen und sozialen Frieden geben kann. Frankreich, das die Standaile fait hat, strebt eine Perle der Ruhe und der Ehrhaftigkeit an. Die Rechtsfrage wird nicht mehr verpöckelt, man muß ihr die zur Erfüllung ihrer hohen Aufgabe unabweisliche Unabhängigkeit zurückgeben. Man muß den Arbeitern, die von ihrer Arbeit leben, wie den großen Kaufmännischen, geistlichen und finanziellen Unternehmungen die Sicherheit für die Zukunft verbürgen. Die drückenden und negativen Steuern beseitigen alle Interessen. Das Parlament gibt auf, ohne zu rezessieren. Das Budget, das 5 Milliarden übersteigt, hat seit fünf Jahren um 1 Milliarde zugenommen. An diesem fürchterlichen Anwachsen der Ausgaben hat das neue Militärgeheim nur einen verhältnismäßig kleinen Anteil. Unter den gegenwärtigen Umständen konnte nur die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit der Armee die Kraft und das feste Gefüge verleihen, welches sie braucht, um die Größe Frankreichs zu sichern. Das Land hat die Militärreform, die so schwer auf ihm lastet, mit bewundernswürdiger Selbstverleugnung hingenommen. Wenn die Franzosen sich wieder auf den Namen Napoleon einigen wollten, dann würde er die hervorragenden Männer aller Parteien anrufen, um mit ihnen auf der Grundlage der Volkssouveränität eine Regierung fruchtbarer Tätigkeit und nationaler Gewinnung zu gründen.



AUTOS: Es gibt nichts Besseres! FAFNIR-WERKE A.G. AACHEN 82. Vertriebsstelle: Mannheim, Weberstraße 2. Telefon 7305. 10968

Handels- und Industrie-Zeitung

Kommunalabgabengesetzentwurf und die Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe.

Der Entwurf des Gesetzes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in Preußen befindet sich zur Zeit in den Kommissionsberatungen.

Der Entwurf gibt vom Standpunkte der Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe nach den verschiedensten Richtungen Anlaß zu erheblichen Bedenken.

In der Angelegenheit der Erhebung von Beiträgen (§ 9 ff) muß darauf hingewirkt werden, daß die Kosten von Anlagen, welche vorwiegend dem Interesse der Allgemeinheit dienen, nicht in unbilliger Weise einseitig auf Gewerbe und Industrie abgewälzt werden. Bei den Befreiungen von den Steuern vom Grundbesitz (§ 24 d. E.) ist zu erwirken, daß, mit Rücksicht auf die wachsende Konkurrenz, welche dem privaten Gewerbe durch industrielle und gewerbliche Anlagen öffentlich rechtlicher Körperschaften erwächst, die ohnehin in hohem Maße bestehende steuerliche Bevorrugung solcher Betriebe nach Möglichkeit eingeschränkt wird. Hinsichtlich der Gemeinde-Einkommensteuer - Verpflichtung (§ 33) im allgemeinen muß einmal darauf hingewirkt werden, daß der Gemeinde-Einkommensteuer unterschiedslos alle Vereine und Genossenschaften, deren Zwecke auf einen direkten Geschäftsbetrieb gerichtet sind, unterworfen werden. Eine bevorzugte steuerliche Behandlung solcher Genossenschaftsbetriebe wäre gegenüber den konkurrierenden gewerblichen Privatunternehmungen unbillig. Bei der vorgeschlagenen Besteuerung der Gesellschaften n. h. H. sollte, sofern nicht auf dieselbe überhaupt verzichtet werden kann, unter allen Umständen auf eine Herabsetzung der vorgeschlagenen Steuerquoten hingewirkt werden. Bei der Besteuerung von Betriebsstätten in Handel und Gewerbe (§ 35 d. E.) einschließlich des Bergbaues muß der Begriff der Betriebsstätten aus Gründen der Gerechtigkeit enger gezogen werden. Als Betriebsstätten sollten nur solche Bausubjekte gelten, welche die Dauer von einem Jahre überschreiten, sofern bei ihnen im täglichen Durchschnitt mehr als 100 Arbeiter beschäftigt sind. Zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen (§ 52a d. E.) bei Heranziehung von direkten Kommunalabgaben in Preußen und in anderen deutschen Bundesstaaten müssen besondere Kautelen geschaffen werden. Zur Frage der Verteilung des Steuerbedarfs auf Verbände und Personalsteuern (§ 55) ist es zu begrüßen, daß den Gemeinden bei Verteilung des Steuerbedarfs eine größere Freiheit eingeräumt wird, zumal Handel, Industrie und Gewerbe bei ihrem tatsächlichen Einfluß in den Magistraten und Stadiverordnetenversammlungen es selbst in der Hand haben, die richtigen Dispositionen zu treffen.

Die Vorschläge des Entwurfs zu § 25, besonders die Ausdehnung des Grundstücksbegriffs auf alle nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts zum Grundstück gehörenden Bestandteile, fördern zu schärfstem Widerspruch heraus. Der Hansa-Bund verlangt, daß im Gegensatz zu den Bestimmungen des Entwurfs gewerbliche Triebwerke und Maschinen bei der Veranlagung auch dann außer Betracht bleiben, wenn sie zu den wesentlichsten Bestandteilen des Grundstücks im Sinne des § 93 B.-G.-B. gehören.

Zur Frage der Berechnung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert auf Grundstücke, die der Land- und Forstwirtschaft oder der gärtnerischen Produktion dienen, erscheint es nicht angängig, den Besitzern solcher Grundstücke durch ein generelles Privileg die Besteuerung nach dem Ertragswert zu konzessieren. Es gibt auch zahlreiche Fälle, in denen die Besitzer von Grundstücken, welche Wohn- oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, billigerweise auf die gleichen Vergünstigungen Anspruch erheben können. Es erscheint nach Lage der Umstände zweckmäßig, die unterschiedliche Behandlung bestimmter Grundstückskategorien den einzelnen örtlichen Kommunalsteuerordnungen zu überlassen und nicht generell gesetzlich zu regeln.

Die Leitung des Hansa-Bundes hat über alle diese Fragen eine umfassende Denkschrift zusammengestellt, welche nach Zustimmung der Landtagskommission dieser unterbreitet werden wird.

Oeffentliche Finanzen.

Türkische Anleihen.

W. Paris, 11. April. Zu dem französisch-türkischen Uebereinkommen wird noch offiziell gemeldet, daß Frankreich der Türkei außer der am 24. d. M. zur Ausgabe gelangenden 500 Millionen - Anleihe noch eine zweite Anleihe im Nominalebetrage von 300 Millionen gewährt, deren Emission zu Ende dieses Jahres erfolgen soll. Von dem Ertrags der ersten Anleihe werden der türkischen Regierung nach Bezahlung der schwelenden Schulden etwa 120 Millionen verbleiben, welche zur Bezahlung verschiedener Lieferanten und der rückständigen Beamtengehälter dienen sollen. Die Summe von 10 Millionen soll den geplanten Eisenbahnbau zugewendet werden. Auch nicht der geringste Bruchteil dieser Anleihe dürfte für die Vorbereitung eines Angriffes gegen einen treulichen Staat verwendet werden. Von der zweiten Anleihe, deren Ertrags etwa 240 Millionen betragen wird, wird die Hälfte für öffentliche Arbeiten verwendet werden, die andere dem türkischen Staatsschatz zur Verfügung bleiben. Frankreich gibt ferner - natürlich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der übrigen Mächte - seine Einwilligung zu einer vierprozentigen Zollerhöhung, zur Einführung von Akzisensteuern oder Monopolen auf Zucker, Spiritus, Zigarettenpapier, Petroleum, Spielkarten und Zündhölzern, zur Ausdehnung der Einkommensteuer auf Wertpapiere auf die Ausländer, zur Einführung von Stempelsteuern, zur Einführung eines Oktrois in den hervorragenden Städten. Der gesamte Ertrag dieser neuen Steuerquellen wird auf etwa 80 Millionen geschätzt. Schließlich enthält das Uebereinkommen auch eine Erklärung der französischen Regierung, daß sie sich der Umgestaltung der Wertzölle in spezifische, d. h. in Stück- oder Gewichtszölle, nicht widersetzen und gegen die Aufhebung der ausländischen Postämter in der Türkei keinen grundsätzlichen Einwand erheben werde. Außer den von der türkischen Regierung bewilligten Eisenbahn- und Hafenbaukonzessionen sind in das Uebereinkommen auch die Vereinbarungen vom 18. Dezember v. J. über die den französischen Schulen und Wohltätigkeitsanstalten verliehenen Ermäßigungen, die Stellung der tunesischen und marokkanischen Schutzbehörden Frankreichs sowie die den französischen Staatsangehörigen im Falle einer Präventivhaft zugestandenen Vergünstigungen aufgenommen worden.

Die gesamte Beteiligung beträgt mithin 21 168 500 Fab. Stillegelegt ist das Zementwerk Bestwig, das im Syndikat eine Beteiligung von 271 000 Fab. hatte. Nicol in Bracht konnt neuer Auguste-Viktoria mit einer Beteiligungsziffer von 450 000

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

New-Yorker Börsenbörse.

New York, 13. April. Die Samstag folge des unbefriedigenden Ausweises über den Auftragsbestand des Stahltrastes unter matter Tendenz geschlossene Börse, war bei Eröffnung am Montag uneinheitlich. Von führenden Werten stellten sich Steels und Canadians niedriger. Auch die Aktien der Rumely Co. lagen schwächer. Die Collateral Bonds der Rock Island Co. hatten einen Rekordrückstand zu verzeichnen, und zwar wurden sie mit 39% notiert. Als späterhin Deckungen erfolgten, zogen die Kurse allgemein an. Der Umsatz in der ersten Börsenstunde belief sich auf 110 000 Shares.

In dem weiteren Verlauf bröckelten die Kurse ab infolge der Ungewißheit über die Rentenhöhung. Auch verminderte die Meldung, daß die Eisenbahnen und Industriegesellschaften weitere Arbeitskräfte entließen. Auf Unions drückte die Annahme, daß die nächste Dividende, ungeachtet der Nichterledigung der Verteilung des Besitzes an Baltimoreaktien, niedriger bemessen wurde, so daß die gesamte Jahresdividende auf eine Basis von 8 Prozent sinken würde gegen 10 Prozent im Vorjahre. Die Börse schloß auf Blankoabgaben matt. Besonders gaben Readings nach, da nach Meldung der Aktionäre die Union Pacific-Bahn den Verkauf dieser Werte vornehme.

Handel und Industrie.

Rheinisch-westfälischer Zementverband Bochum.

Nachdem der genannte Verband, wie berichtet, bis 1925 endgültig erneuert worden ist, haben die Beteiligungsziffern ein erhöhtes Interesse. Wir entnehmen der Köln. Ztg. folgende Tabelle:

Werke	Beteilig. in Fab
Industrie	800 000
Illigens, Ruhr u. Klusberg	758 000
Büren	680 000
Grienberg u. Rosenstein	800 000
Finkenberg	324 000
Elsa	1 080 000
Lengerich	570 000
Lengerich-Höchte	117 000
Melior	700 000
Mark	1 250 000
Porta-Union (Union)	351 000
Porta-Union (Porta)	700 000
Germania	900 000
Wicking-Lengerich	1 207 000
Wicking-Friedrichshorst	1 093 000
Westfalia	836 000
Colonia	704 000
W. Selter u. Co.	255 000
Carl-Otto	310 000
Höchster-Eichwald	455 500
Höchster-Godelheim	610 000
Bestwig (stillegelegt)	271 000
Anna	546 000
Schlenker	372 000
Realert	193 000
Reinert für Radbach	298 500
Horskötter u. Illigens	610 000
Zellera	600 000
Burania	340 000
Roland	608 000
Bonke u. Beckmann	400 000
Kröner	395 000
Nord	403 500
Anneliese	600 000
Kalbfleisz	353 000
Norddeutsche	147 000
Augusta-Viktoria (noch nicht in Betrieb)	450 000
721 000 21 168 500	

Die gesamte Beteiligung beträgt mithin 21 168 500 Fab. Stillegelegt ist das Zementwerk Bestwig, das im Syndikat eine Beteiligung von 271 000 Fab. hatte. Nicol in Bracht konnt neuer Auguste-Viktoria mit einer Beteiligungsziffer von 450 000

faß, das kürzlich in der Versteigerung für Rechnung des Zement-Verbandes angekauft ist. Die Absatzverhältnisse im neuen Verband sind wenig befriedigend, denn etwa nur 40 Prozent der Beteiligungszeile können zur Zeit untergebracht werden. Dieser geringe Absatz durch den Verband wird einerseits bewirkt durch die ungünstigen Verhältnisse im Baugewerbe, dann ferner noch durch die zahlreichen neuen Fabriken, die unter dem Schutze des alten Syndikats groß geworden sind. Ähnlich wie in der Kali-Industrie liegen auch hier die Verhältnisse; andauernd neue Werke, daher bei entsprechender fehlender Absatzsteigerung ein Rückgang des Absatzanteils eines einzelnen Werkes. Im alten Syndikat waren die Absatzverhältnisse in den letzten Jahren auch immer schwieriger geworden. Sache des neuen Verbandes muß es sein, durch geeignete Maßnahmen einen Ausgleich zu schaffen. Das beste Mittel wäre eine teilweise Stilllegung von Betrieben, die sich allerdings nicht so leicht ermöglichen lassen wird.

Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

Bosnia G. m. b. H., Berlin.

Wien. Die österreichische Kreditanstalt, der Wiener Bankverein und die Bosnische Landestbank, denen die bosnische Landesverwaltung den ausschließlichen Vertrieb von Tabak und Tabakerzeugnissen der Bosnischen Tabakregie im Auslande übertragen, gründeten zu diesem Zweck in Berlin die Bosnia, G. m. b. H., die dort eine Zigarettenfabrik errichtet.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Verein ehem. Fabriken Mannheim.

In dem Bericht über die Generalversammlung vom 11. d. M. (vgl. das Abendblatt gleichen Dat.) sind einige Namen nicht richtig wiedergegeben worden. In den Aufsichtsrat wurden, wie wir berichtigen bemerken, wiedergewählt: Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Adolf (nicht Alfred) Clemm und Herr Prof. Dr. Ernst Hintz (nicht Hintze). Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Adalbert (nicht Albert) Grumbach. Die Dividende gelangt, wie gemeldet, mit 20 Prozent oder M. 200 pro Aktie von morgen ab zur Verteilung.

Spinnerei und Weberei, Hüttenheim-Benfeld.

Die Gesellschaft bleibt auch im Jahre 1913 dividendenlos. Der Geschäftsbericht bemerkt hierzu, daß die etwas besaeren Aussichten, welche zu Anfang des Geschäftsjahres 1913 für die Baumwollindustrie bestanden, durch andauernde Meldungen über eine große Baumwollernte in Amerika vernichtet wurden. Diese Meldungen drückten immer mehr auf die Verkaufspreise von Garnen und Tüchern. Als es sich dann schließlich herausstellte, daß sie weit übertrieben waren und die Baumwollnotierungen infolgedessen rasch und andauernd in die Höhe gingen, ließen sich die Verkaufspreise der Fabrikate nicht so schnell mit den höheren Rohstoffnotierungen in Einklang bringen. Das Geschäft wurde schleppend und es trat eine Ueberproduktion ein, die sich namentlich in der Weberei durch billige Konkurrenzvertrieben unangenehm fühlbar machte. Auf die Verkaufspreise der Spinnerei drückten wiederum die billigen Garneangebote österreichischer Spinnereien.

Der Betriebsergebnisübersicht beträgt M. 1 543 949, wozu noch M. 21 504, - Vortrag aus 1912 und Mark 11 592, - Einnahmen aus Miete und Pacht hinzutreten. Verursacht wurden für Zentralkosten M. 1 491 670, - für Obligationen Zinsen Mark 24 440, - und für Steuern M. 13 873, -. Es verbleibt somit einschl. Vortrag aus 1912 ein Betriebsergebnis von M. 47 062, -. Nach Abschreibungen in Höhe von M. 88 506, - (91 193) ergibt sich ein Verlust von M. 41 444, - (i. V. M. 22 636, - Reingewinn), der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll.

Es ist zu bemerken, daß die Gesellschaft im November 1912 eine Sanierung durchgeführt hat, bei welcher das Aktienkapital von M. 2 500 000, - um die Hälfte auf M. 1 250 000, - und für den gleichen Betrag Vorzugsaktien ausgegeben wurden. Die hierdurch freigewordenen M. 1 250 000, - wurden verwandt: zur Deckung der Unterbilanz (Ende 1911 M. 548 658), zur Reservestellung für Sanierungskosten (M. 100 000) und für außerordentliche Abschreibungen (M. 601 341). Der Bericht erwähnt, daß nach Deckung sämtlicher Sanierungskosten von den zu diesem Zweck zurückgestellten M. 100 000, - ein Betrag von Mark 48 025, - zurückgeblieben ist, der dem Reservefonds überwiesen werden soll.

Warenmärkte.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 13. April. Weizen. Der Wochenanweis der Weltverschiffungen hatte im Verein mit günstigen Wettermeldungen aus dem Südwesten und Verkäufen der Firma Armour gleich zu Beginn Preisanstiege von 5 c. zur Folge. Im weiteren Verlaufe besserte sich die Gesamtlage vorübergehend etwas, da Meldungen über Ernteschäden durch Insekten aus dem Südwesten bekannt wurden, für Lokoware Nachfrage vorherrschte und auch die Zufuhren kleiner geschätzt wurden. Die Schlußnotierung war jedoch als willig zu bezeichnen, da die Nachfrage nach Exportware nicht den Erwartungen entsprach, die Berichte über Ernteschäden als übertrieben erachtet und auch teilweise zu Liquidationen geschritten wurde. Die Preisnachlässe betrugen schließlich 1/4-1/2 c.

Mais. Der Maismarkt war während seines ganzen Verlaufes von einer schwachen Stimmung beherrscht. Schon bei Beginn gaben die Preise infolge der enttäuschenden Nachfrage für Lokoware, günstiger Berichte von Argentinien und Abgaben der Händler mit effektiver Ware 5 c. nach. Schwächere Notizen von den Lokomärkten und Abgaben der

Firma Armour wirkten weiterhin abschwächend auf das Kursniveau. Der Schluß gestaltete sich infolge größeren Angebots aus Argentinien und der nicht den Erwartungen entsprechenden Nachfrage des Publikums matt. Die Preisniedrigungen betrugen 1/4-1/2 c.

New-Yorker Produktenbörse.

New York, 13. April. Weizen. Unter dem Einfluß des à la Baisse lautenden Wochenanweises der Weltverschiffungen und Nachrichten, daß die Meldungen über angebliche Ernteschäden durch Insekten übertrieben seien, verloren die Preise am Weizenmarkt gegen Sonnabend 3/4 bis 1/2 c. Der Maltermarkt notierte unverändert. Verkäufe für den Export: 12 Bootladungen.

Preiserhebung für Isolierrohrfabrikate.

Berlin, 11. April. Die Verkaufsstelle Vereinigter Isolierrohrfabrik beschloß mit Rücksicht auf die Marktlage eine erhebliche Preiserhebung.

Holz.

Das Geschäft in geschnittener Kiefernblockware zeigte im allgemeinen befriedigenden Umsatz, wenigstens soweit bessere Beschaffenheiten in Frage kamen und es konnte der Bedarf für das laufende Jahr bereits gedeckt werden. In Kiefern-Modellhölzern findet man noch in den Lägern große unverkaufte Bestände und ist das Angebot andauernd größer als die Nachfrage. In Buchenblockware sind neuerdings größere Abschlüsse zustande gekommen. Für Ia Ware wurden etwa 52-54 Mk. mit einem Durchmesser von etwa 24 bis 44 Zentimeter. Stärkere Ia Ware schwankt zwischen 56 und 58 Mk. per Festm. ab süddeutschen Versandstationen. Für vorjährige Ia Qualität wurden in mittleren Beschaffenheiten etwa 52-54 per Festm bewilligt. Doch waren diese weniger gesucht. In schmalen Brettern war die Nachfrage seitens des Bauhandwerks wieder reichhaltiger. Aber das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, wenigstens bei Ausschulsorten, besteht immer noch. Aus diesem Grunde ist eine Befestigung der Preislage nicht möglich. In breiten Brettersorten trifft man weniger umfangreiche Vorräte an; aber dennoch sind die Angebote der Schwarzwälder Werke sehr niedrig gehalten. Mittel- und niederheimische Abnehmer zeigten neuerdings mehr Interesse für breite Bretter und Dielen, woraus hervorgeht, daß aus dieser Gegend allmählich zur Entdeckung des Bedarfs geschritten wird. Der Bretterverband war aber neuerdings nach dem Mittel- und Niederrhein noch ziemlich schwach. In Buchenblockware konnten neuerdings ziemlich größere Abschlüsse stattfinden, wobei zufriedenstellende Preise erzielt werden konnten.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Neuß, 14. April. (Priv.-Tel.) Die Liquidation der Firma Getreidehandlung Karl Lazarus Neuß (für Inhaber ist im vergangenen Jahre gestorben) hat sich nicht durchführen lassen. Jetzt ist über den Nachlaß der Konkurs verhängt worden.

r. Düsseldorf, 14. April. (Priv.-Tel.) Der Generalversammlung der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft wird eine Erhöhung des Stammkapitals vorgeschlagen und zwar von 1 800 000 auf 2 000 000 M. Die Dividende für 1913 wird wieder 8 Prozent betragen. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu pari angeboten werden.

Bochum, 14. April. Die Bochumer Bergwerks-A.G. in Bochum erzielte einen Reingewinn von 869 490 (549 940) M. Die Dividende wird von 8 auf 10 Prozent auf das auf 0 Mill. Mark erhöhte Aktienkapital hinaufgesetzt.

Dresden, 14. April. Die Firma Alfred Vater in Dresden-Gröbels-Leipzig, die seit Jahren den Altkontrakt der Mannesmannröhren für Sachsen inne hatte, wurde unter der Firma Mannesmannröhrenlager G. m. b. H. vom Alfred Vater in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt, an der sich die Mannesmannröhrenwerke mit einer halben Million Mark beteiligten.

Breslau, 14. April. (Priv.-Tel.) Die Linke-Hofmann-Werke Breslau A.-G. für Eisenbahnen, Lokomotiv- und Maschinenbau erzielte einen Reingewinn von 2 818 282 M. (2 753 202 M.). Zur Ausschüttung gelangt wiederum eine Dividende von 4 1/2 Prozent auf die Vorzugsaktien und 17 Prozent auf die Stammaktien.

Königsberg i. P., 14. April. Die Königsberger Zellstoff-Fabrik A.-G. schlägt die Verteilung einer Dividende von 22 Prozent (wie i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital von M. 5 000 000, - vor.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönlender;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bei Blausäure-Räucher und gleichförmige junge Wäbden gilt die Ernährung mit Milch als sehr zweckmäßig; für sie aber ist keine Milch käuflich zu bekommen, sondern man muß sie selbst bereiten. Diese Wäbden sind sehr empfindlich und vertragen sich nicht mit anderen Insekten.

Table with market data for 'Effektenbörsen' (Stock Exchanges) in St. Petersburg, April 13. Columns include stock names and prices.

Die Wechselkurse sind amtliche Notierungen aus dem freien Verkehr New-York, 13. April. (Schlusskurse.)

Table with market data for 'Produktenbörsen' (Commodity Exchanges) in New-York, April 13. Columns include commodity names and prices.

Table with market data for 'Chicago, 13. April. (Schlusskurse.)' showing various commodity prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Hafenbezirk 6. Angekommen am 8. April. 'Genügsamkeit', Seibert, v. Heilbronn, 1723 dz Steinsalz.

Hafenbezirk Rheinn.

Hafenbezirk Rheinn. Angekommen am 7. April. Gefrude, A. Seeger, v. Duisburg, 7000 dz Kohlen und Eisen.

'Licia', H. Klein, v. Duisburg, 8630 dz Söhlh. 'Franziska', F. E. Hundrop, v. Rotterdam, 3000 dz Selpeter.

Ueberseische Schiffs-Telegramme.

Ueberseische Schiffs-Telegramme. Red Star-Line. New York, 8. April. Der Dampfer 'Kroonland' ist am 28. März von Antwerpen abgefahren.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Mannheim, 9. April. Angekommen sind die Dampfer: Anhalt am Montag in Genua, Rheinland am Dienstag in Antwerpen.

Table with water level observations for 'Wasserstandsbeobachtungen im Monat April'.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Table with weather observations for 'Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim'.

Geschäftliches.

Geschäftliches. Die reinigende Wirkung der Seifen kann teils als eine mechanische, teils als eine chemische angesehen werden. Die erstere ist zurückzuführen auf das Schäumen, wodurch die ausgeschiedenen Fettteilchen und der anhaftende Staub emulgiert und weggespült werden.

Advertisement for 'Verkauf' (Sale) of a complete dining room set, including a dining table, chairs, and a bedroom set. Price: 1500.-

Advertisement for 'Total-Ausverkauf' (Total Sale) of furniture and household goods. 15% discount on purchases up to 500.-, 20% discount on purchases over 500.-.

Advertisement for 'Stellen suchen' (Job openings) and 'Mietgesuche' (rental requests). Includes various job listings and rental offers.

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' (furnished rooms) and 'Schlafstellen' (bed places). Lists various rental options for furnished rooms and bed places.

KRAMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhafter Manufakturwaren.

D 3, 7, Planken Parterre u. I. Etage
Erstes und grösstes Geschäft dieser Art.

Wasch-Stoffe

Ein interessanter Sonder-Verkauf
in nie gesehener Auswahl zu ganz besonders billigen Gelegenheitspreisen.

Tausende und Abertausende Meter neuer Waschstoffe für Blusen Kleider und waschbare Jacken-Kleider liegen aus.	<p>Crêpes bestickt 95 Pf. in vielen Tupfen-Mustern 1.35 u.</p> <p>Voile-Crêpes 1⁵⁵ Mk. einfach elegante Gewebe, doppeltbreit</p> <p>Blütenvoiles u. Crêpes 85 Pf. reizende Stroubilten. Gelegenheits</p> <p>Stickerei-Crêpes 1⁹⁵ Mk. u. Volles, doppeltbreit, hochelegante 2.75 u.</p> <p>Wasch-Voiles 65 Pf. baumwoll, in viel. Farb., reg. Wert weit höher</p> <p>Wollmusseline 58 Pf. neue farbenfrohe Muster, Qualitätsware</p> <p>Crêpe-Ramagés 1⁸⁵ Mk. doppeltbr. großem. Stoffe, weit unt. Neuheitsw.</p>
--	--

3 grosse Abteilungen.	Baumwoll-Stoffe	Grosse Kostüme-Mode
Frotté-Damassé 1 ⁹⁵ Mk. doppeltbreit, in neuesten Farbstoffen nur	Crêpe-Frotté 2 ⁵⁰ Mk. doppeltbreit moderne Stoffe nur	
Unmöglich alle Vorteile der dieswöchentlichen Angebote anzuführen.	<p>Stickerei-Volants 1⁶⁵ Mk. reich bestickt, zu Tunikakleidern</p> <p>Frotté doppeltbreit 1³⁵ Mk. weiss und alle Modifarben nur</p> <p>Wasch-Crêpes 38 Pf. in modernen Farben, grosse Mode</p>	

Seiden-Stoffe

Blüten-Foulards 2 ²⁵ Mk. herrliche blütenbedruckte Seiden. Reg. Wert M. 3.75	Taffet-Radium 5 ²⁵ Mk. doppeltbreit elastische Edelqualität, alle Modifarben	
Unvergleichlich billige Preise.	<p>Kleiderseide 2⁵⁰ Mk. schwere Qualitäten, doppeltbreit</p> <p>Schottenseiden 1²⁵ Mk. hell- und dunkelgrundige Reinselb.</p>	
Kostümlöff- Lager	Kleider-Stoffe	Riesen- Auswahl
Sommer-Cotelé 1 ⁹⁵ Mk. elegante tiefgarbige Kostümw. Modifarben	Wollcrêponette 95 Pf. als Modifarben, reichvolle Kleider und Blusen	

Zugelauten

Vor am rechten Auge
schmerz u. brenn
angenehm angeleitet. 200
P. 8, 2

Werkstätte

B 2, 12 kleine
Bestkraft
zu vermieten. 44715
Berth. (1100)
Tüschl. a. v.
12 Tr., Tel. 340. 44715

Wohnungen

F 5, 1 3 Treppen,
8 Zimmer,
Bad, Küche u. per 1. Juli
zu vermieten. 44715
im 3. Stock über A 2, 3,
12 Tr., Tel. 340. 44715

Paradeplatz D 1, 4
großes helles Einzelst. mit
Nebenräumen. vollkom-
men neu hergerichtet. Tel.
zu vermieten. 44715
Wäheres Telefon 1302

2u. 3 Zimm.-Wohnung
zu vermieten. Büro Kr-
aastenthr. 10. 44776

E 7, 23
a. Stad. schöne 5 Zimmer-
Wohnung mit Eingebau-
auf 1. April zu vermieten.
Wäheres Wdr. Hofmann,
Friedrichstraße 14,
Telephon 416. 44923

F 4, 7 schöne 6 Zimmer-
Wohnung in Ba-
dezimmer, Speisekammer
nebst Zubehör, v. 1. Juli
zu vermieten. 44660
Wilhelm Weidlich & Söhne

G 5, 1, 2 Stad
5 Zimmer, Küche per 1.
April zu verm. 44465
Hh. Fischer, Lange
Höfstraße, 3, 7. Stad.

G 7, 14
4 Zimmer u. 1 Küche per
1. Juli zu vermieten.
Hh. 1 Trepp. 44988

G 7, 14
3 Zimmer und 1 Küche zu
vermieten. Wäheres 1 Tr.
44445

G 7, 45 Badgasse, zwei
Zim. u. Küche
an ruh. Stelle zu verm. Wäheres
17. 11 Breitenstr. 44769

H 7, 28
Seltene, 2. St., 3 Zim-
mer und Küche per 1. Juli
zu vermieten. 131

J 7, 1 2 Zim., Küche u.
Bad, an ruh. Stelle
u. 1. Juli zu verm. Wäheres
1 Tr., 11078. 137

K 2, 31
schöne 4-Zimmerwohnung
per 1. Juli zu verm. Wäheres
2. St. bei Treier. 131

L 4, 11 2. St., 5-Zim-
mer, wohn. u. Bad,
v. Juli a. um. Wäheres
44745

L 8, 1 Städtische,
elegante 8 Zimmer-Woh-
nung, elektrisches Licht, v.
1. April zu verm. 44761
Wäheres Wäheres, 4. Stad.

L 15, 13
Anferring
Wäheres-Wohnung, fünf
Zimmer, Bad etc., Vor-
garten, Preis 1250 Mark,
per Juli zu vermieten.
Wäheres 4. Stad.

M 3, 9 2. Stad. 6 Zim-
mer u. Küche u.
Bad und Zubehör auf
1. März 1914 zu ver-
mieten. 44790

M 3, 3 4. Stad. schöne
Wohnung, 7 Zim-
mer, Bad, elektr. Licht
u. Zubeh. neu hergerichtet,
zu verm. Wäheres, 3. Tr.
420

N 3, 13
2. Stad. 6 Zim. u. Bad,
einf. als Bureau auf 1.
Juli zu verm. 135

O 4, 2 2. St., 4 Zim-
mer nebst Zu-
behör auf 1. Juli zu ver-
mieten. Wäheres pariserre. 268

R 3, 2 2. St., gegenüb.
Rindengarten,
schöne 5 Zim.-Wohn. mit
Badeb. u. Bad, a. 1. Juli
u. v. Wäheres. 41649

S 6, 20 in schön. Lage
am Reichel-
ring, v. 1. Juli dem Wäheres-
Trakt, in eine 6
Zimmerwohnung mit Zu-
behör auf 1. Juli eventl.
a. früh. zu verm. Wäheres, 21.
51

Nähe Bahnhof
Wäheres
5 Zimmer-Wohnung
part. (auch für Bureau
geeignet) per sofort oder
später zu verm. Wäheres
durch Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitenstr. Tel. 130.
1442

Reilstraße 28
part. schöne 3 Zimmer und
Küche (auch als Büro ge-
eignet) v. 1. Juli zu verm.
Wäheres 2. Stad. Dälestr. 44659

Reilstraße 73
2 schöne 3-Zimmerwoh-
nungen mit Vorhof v.
1. Juli zu verm. 44678
Wäheres Gg. Lange Höfstr.
10. Telephon 4108.

Emil Heuvelstr. 94
10. St. od. später eine
Wohn. u. Laden für Fel-
den geeignet zu verm.
Wäheres, Wäheres, 110.
A 2, 3, Tel. 340. 44675

Friedrichsring 36
3. Stad. herrschaftliche 7
Zimmerwohnung mit all.
Zubeh. auf 1. April zu verm.
44476 Wäheres 3. Stad.

Gartenstraße 4, 2. St.
2 Zim. u. Küche u. 1. Juli
zu verm. Breitenstr. 2. St. 1.
444

Moultstr. 30
3 Zimmerwohnung, eleg. mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm.
Wäheres 2. Stad. Ringelstr.
Tel. 293. 44784

Hermann Fuchs, N 2, 6
Kunststrasse — am Paradeplatz — beim Kaufhaus

Gelegenheitskäufe in Wollstoffen!

Ein Posten gute Stoffe vorherrschend reine Wolle Met. 90 Fröh. Wert 1.40 bis 2.75

Hübsche neue Pepita-Karo „Die große Mode“ 125 175
Meter

Gestreifte Voile in vielen Farben . Meter 1³⁵ Regul. Wert Mk. 2.50

Kostüm-Stoffe in engl. Geschmack 195 Regul. Wert Met. bis 3.50

Waffel- u. Pepita-Karo Neuheit . Meter 2⁵⁰ Regul. Wert bis Mk. 3.75

Blau/grüne Voile auch französ. Qualität . Meter 2⁵⁰ Regul. Wert Mk. 4.75

Neueste Damassé in den spartesten Farben 3⁵⁰ Regul. Wert Mk. 4.50

Crêpeline Wolle mit Seide Meter 2⁵⁰ Wert weit höher

Woll-Musseline 48, 68, 88 Pf.
3 Serien
früher. Wert 1.20 bis 1.75. Jetzt

Auch bei der billigen Serie Qualitäten, die im Vorjahre 1.75 gekostet haben.

Gelegenheitskäufe in Waschstoffen!

Weisser Wasch-Crêpeline Meter 48 Pf.

Wasch-Voile bedruckt und bei der besseren Serie bestickte Sachen Meter 48 u. 88 Pf.
Regul. Wert 1.20 bis 1.30

Weisse Wasch-Voile 110 cm breit, mit Kordelstreifen statt 2.50 Meter 1⁵⁰

Shantungleinen gestreift Meter 60 Pf.

Volants bestickt, für Kleider . . . Wert bis 3.35 Meter 1⁵⁰

Frottés bis 120 cm breit Meter 1¹⁰ Regul. Wert bis Mk. 2.50

Hemden-Zephir 65 Pf.
englische und Wiener Wert bis 1.50 Meter

Möbl. Zimmer

Schöf recht. Möbel gut
möbl. Zimmer a. um. 321
An er. v. Keller, 3. St.

A 1, 8
2. St., möbl. Wohn- und
Schlafzim. zu verm. 44728

B 4, 18 möbl. Part.-zim.
zu vermieten. 44198

C 4, 15 Zwei sch. möbl.
Zimmer, part.
mit sep. Eing., auch als
Wohn- u. Schlafzimmer
auf 1. Juli zu verm. 300

C 7, 7 1. St., elegant,
2 Zimmer mit
Dipl. Schreibtisch, in sehr
guter Lage. 359

C 8, 6 1 Tr., sehr möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zim. m. separ. Eing. a. v.
Kanal, v. 10-11 Uhr. 41055

D 4, 17 2. Stad. möbl.,
Zimmer auf 1.
Juli zu vermieten. 100

F 7, 20 2. St., ein schön.
nes Wohnzim.
m. separ. Eing., Schlafr.
1 od. 2 Zimm. mit, a. v.
Eingr. Licht u. Tel. 351

G 4, 8 2 Trepp. Schön
möbl. Zimmer m.
eig. Tisch an ein bef.
Bettzimmer zu verm. 443

G 7, 8 2. St., 1 od. 2 Zim.
u. anricht. Bad, sehr
freundl. a. v. 44907

K 1, 10 Breitenstr., zwei
Zimmer, ein gut
möbl. Zim. mit Pension
a. v. Wäheres. 2-3 Zimm.
neue anricht. und
Abenbild. erhalten. 0

L 2, 5 2 Tr., gut möbl.
Zimmer in ruh.
Gasse zu verm. 30730

L 12, 4 Schön möbliert.
Zimmer auf 1.
Juli zu verm. 390

L 12, 4, 2 Treppen, gut möbl.
Zimmer (20 St.) auch mit
Pension zu vermieten. 20

P 5, 11/12 3 Tr., möbl.
Zimmer
per sofort zu verm. 30669

T 4a, 13 möbl. Zim. an
Derra 6. Tr. m. od. ohne
Pens. f. a. v. Wäheres, 3. St.
44684

T 9, 11 1 Tr. möbl. Zimmer
sofort zu verm. 355

U 3, 18 gut möbl. Zim-
mer zu verm. 3

Wäheres 17/19 1 Tr. möbl.
Zimmer
zu verm. Preis 24. 23. 435

Wäheresstraße 10, 1 Tr.
11. St., hübsch möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 138

Lehrjungs-Gesuche

Intelligenter Lehrling
oder Lehramtskand.
(14-15 Jahre) aus an-
geseh. Familie mit gut.
Schulb. gegen sofortige
Monatsgehalt gesucht.
Wäheres-Gesuch
26 1. 4a Wäheresstr.

**Mittag-
u. Abendtisch**

C 7, 7 1. St., in sehr
guter Lage, 1-2
Zimm. an herrlich. Tisch
1 R. u. Abendtisch. Wäheres
301

L 12, 8 2. St. gut möbl.
Zimmer u. Abendtisch
1 bef. Zimm. 44600

zu verm. Wäheres,
Mittag- u. Abendtisch
kann noch einige bef.
Zimm. teilhaben. L. 4, 8.
4129

Angut. Mittag- u. Abendtisch
1 R. u. Abendtisch. Wäheres
11. 7. 28. part. 44724

Gutenbürgerl. Mittag-
u. Abendtisch. Frau Gerdt
U 4, 4 2 Tr. 302

L 8, 5 2 Tr. feines Möbl-
zimmer für bef.
Zimm. u. Damen. 44704

Bessere Zimm. und Toi-
letten (bunten guten Mit-
tagstisch erhalten. 44690
Wäheres U 1. G. Breiten-
str. 1 Tr.

L 12, 4, 1 Trepp. Privat-
wohnung, gut hergerichtet,
Mittag- u. Abendtisch, 6 Zimm.
447

Opern
Täglich 8 1/2 Uhr:
Heute Dienstag
Vorletzter Tag
der
Schiffbrüchigen
Jugendlichen auf 15 Jahren
Zerfall verfallen.
Täglich von 9 Uhr
Bierpalast
Groß-Mannheim
Täglich nach Schluß
der Vorstellung
Trocadero.
Im Restau. D'Almeida
Kunstler-Konzerte.
Ab 16. April
Gastspiel
Max Werber
in
Wie einst im Mai

In
Neuen Damen-Hutformen
Blumen, Federn u. Reihergestecke
finden Sie größte Auswahl.
Verkauf zu bekannt billigen Preisen.
N 2, 9
Kaufstraße. **Hugo Zimmern** Kaufstraße. N 2, 9
Spezial-Haus - - - - - Telefon 1609.
Ausstellung in 5 Schaufenstern!

Linoleum
Linoleum 200 cm breit, elegante Muster 1.75
Linoleum 200 cm breit, einfarbig 1.75
Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchge- 2.50
druckt 2.50
Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterng unzer- 3.40
störbar, ca. 40 aparte Dessins 3.40
Linoleum-Teppiche Muster durch und durch
200/250, 300/275, 300/300 20.00
gedruckt von Mf.
Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste
stets am Lager.
Sämtliche Qualitäten sind fehlerfrei u. nur beste Fabrikate.
Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzpappe-
Unterlage unter Garantie verlegt,
gewachst und geschrubbt.
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. BRUMLIK
E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Tel. 6876 Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse, Tel. 6876.

hsh
Häufiger Kurie
Die Damen
und Herren
beginnen Anfang
jeden Monats
Nebungsabende und Fort-
bildungskurse
tagt außer
Sonnstags
Schülerinnen
vollkommen
Anmeldung, u. Anfragen erb.
Stenographen-Verein
Erfolge-Reich.
Bericht: West. Kolonnenstr.
E 6, 19. 18729

Herrenwäsche
kaufen Sie am besten
bei **A. Fradi**
o 4, 6 Strohmart o 2, 4
Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Dienstag, den 14. April 1914.
42. Vorstellung im Abonnement D
Herzog Utz
Ein Schauspiel in 5 Akten von Hermann Burte
In Szene gesetzt vom Intendanten
Verlaun:
Ulrich, Herzog von Württemberg Karl Schreiner
Thum von Neuburg, Marschall Hans Gobel
Spä von Jülich, Truchsel Fritz Kiberti
Graf von Hatten, Stallmeister E. Neumanns-Godly
Doktor Solland, Geheimrat Hal Robert Hartman
Fremking, Bogt von Tübingen Otto Schmöle
Kauf, Bogt von Genthalt Emil Best
Oberst Rehböck Walter Gram
Helm Thum, des Herzogs Junge (Bernhard Müller
Erster Edelmann Hermann Kupfer
Zweiter Edelmann (Karl Weinberg
Sobine, Herzogin v. Württemberg Cecelia Oier
Lisafa von Hatten, geb. Thum Erika Hummel
Ein Götterer Alfred Vandora
Ein Anderer Maximilian Herzog
Ulrich Richard Heil von Neuen
Volltheater in Berlin als Göt.
Rote, Rote, Jagdgefolge
In Stuttgart im Jahre 1915

Städtisch subventionierte
Hochschule für Musik
in **Mannheim**
E 2, 9
zugleich Theater-Schule für Schauspiel u. Oper
Ausbildung in allen Fächern der
Tonkunst von der Elementarstufe bis
zu künstlerischer Reife.
Einstell. jederzeit.
Wiederbeginn des Unterrichts:
Montag, den 20. April 1914.
Anmeldungen werden entgegengenommen
von Montag, den 20. April ab täglich in
der Zeit von 12-1 und 3-4 Uhr.
Prospekt und Jahresbericht kostenfrei durch
das Sekretariat E 2, 9. 955

F. Göhring
JUWELIER
PARADEPLATZ
Gegründet 1822
Empfehle für
Konfirmation- u. Kommunion-Geschenke
Gold- u. Silberschmuck
Taschenuhren, Uhrenarmbänder
- - - - -
39183

Aberrilligste Qualität
Teilzahlung.
L. Spiegel & Sohn
Hof.
Mannheim:
E 2, 1 H 1, 14
Planken Kolonnenstr.
Kataloge gratis.
91081

Spezialkurse in
Stenographie
und Maschinenschreiben
für Frauen und Mädchen die Oden aus der Schul-
entlassen wurden beginnen ab 14. April.
Rein Klassen-Unterricht! Gründliche Ausbildung
Erfolge garantiert. Auch Inbegriffen deren An-
meldung die einschließl. 18. bis 20. erfolgt, haben
den Berücksichtigung. Näheres durch
E. Weiß, Bismarckplatz 19.

Guggenbühler-Hanfstaengl'sches
Pädagogium für Musik
Konservatorische Musikbildungs-
anstalt, zugl. Solo-Gesangschule
Mannheim, C 4, 8. 35468
Frequenz 1912/13: ca. 130 Schüler. Zahl der Lehr-
kräfte: 10.
Ordnlicher Elementar-Unterricht in Klavier und
Violinspiel (Einszelunterricht) wöchentlich 2 mal halbstündig.
Jahresmonat (10 Unterrichts-Monate) 90 Mark.
Theorieklassen. Eintritt jederzeit. Prospekt kostenlos.

Handelschule Vinc. Stof
Mannheim, P 1, 3 Ludwigshafen
Telephon 1792 Telephon 909
Staatlich genehmigte Lehranstalt
Gegründet 1899
**Spezial-
Kurse**
für Knaben und Mädchen, welche Ostern 1914 aus der Schule entlassen
werden, beginnen am 20. April.
Maschinenschreiben nach der Underwood-Meistersehafte-Methode.
Ueber 120 Maschinen und Apparate
Prospekte kostenlos. Persönliche Auskunft jederzeit bereitwillig.

**Schadlos-
haltung**
lösen alle 983
Erfinder,
Lizenznehmer
u. Geschäfts-
interessenten
tel. Lösen u. Prospekt
verlangen. Verschicken
Sie bitte: Postlager-
karte 196, Mainz 1.

Guido Pfeifer
Netzwaren-
Aufbewahrung
aber Sommer unter jeder Garantie.
Abholen und Zustellen jederzeit.
Tel. 1396. Breite Straße
3 1, 3.
91058

Jägerhaus Schlierbach
Haltestelle der Lokalbahn und Elektrischen
Neckartalbahn. Empfehlung der Publikum während
der Osterferienzeit mein herrl. geleg. Etablissement
Vorzügl. Speisen sowie prima Weine
und gut gepflegte Biere.
Diens von 12-2 Uhr von Mk. 1.50 an. Aus-
wahlreiche Abendtschichte b. ziv. Preisen.
Besitzer: **E. Specht**, Telephon 913

Wer unreines Blut hat?
Stuhlverstopfung, Ödem-
schmerz, lästige Verdau-
ungs, Blauschwarz nach
dem Kopfe, Kopfwehen,
schlechte Dr. Ansick'schen
Fruchtlos, 6 20 Hfr.
Ludwig & Schilthorn, O 4, 3
tel. 252 Kolonnenstr. tel. 352
Wittf.: Friedrichsplatz 19
Tel. 4908. 91064

Friedrichspark.
(Bei ständiger Witterung)
Mittwoch, 15. April, 4-6 Uhr:
Nachmittags-Konzert
der Grenadier-Kapelle.
Eintrittspreis 20 Pf. Abonnenten frei.

Das geheimnisvolle
X
Der spannendste Film,
das Non plus ultra
der Filmkunst
ist nun von der Behörde
freigegeben
und schaut in nächste Zeit
mit Vorführung im
P 6, 23/24 **UT** P 6, 23/24

Schulranzen
kaufen Sie in better
Sattlerhandarbeit
von M. S. - an
in **Hindleder**
ohne Kopferlage
von 94. 4. - an
91870
K. Schmiederer
Sattler
F 2, 12 F 2, 12
Reiselofer, Kindstüde
Damenhandtaschen
Witten u. Nallmappe.
In reicher Auswahl.
Grüne Nadelmarken!

**Stauend billiger
Möbelverkauf**
1 eleg. Speisezimmer, Eiche, neu M. 475.-
1 eleg. Schlafzimmer, Eiche, neu M. 295.-
1 eleg. Spiegelschrank, neu M. 53.-
1 Divan M. 35.-
1 Auszugstisch M. 22.-
1 Waschkom. n. Marmor u. Spiegel M. 65.-
1 kompl. Püsch- u. Küchenschrank M. 120.-
1 volle Bett, gebraucht M. 32.-
1 tadellose Nähmaschine M. 28.-
1 Chaiselongue, neu M. 25.-
Schränke 1- u. 2tür., Tische, Stühle, Schreibtische,
Spiegel, Vertikow, Badewanne u. einz. St. Möbel
nur bei 30348
Max Kissin : S 3, 10

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 14. April 1914,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q. 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollrecht-
ungewisse öffentlich ver-
steigern: 91859
Wädel und Dorschige.
Kaus. Gerichtshausleiter.

**Nachlass-
Versteigerung.**
Die zum Nachlass des
verstorb. Privatn. Kon-
rad Wenzel gehörig. Nach-
lass verleihere ich Mit-
woch, 15. April 1914,
nachmittags 2 Uhr, 20. 3
2. St. öffentlich gegen bar
an den Meistbietenden:
Gerrenfelder, Tisch,
Bett u. Leibweiche,
Bücherei, 1 Schrank,
1 Pendule, 1 Wanduhr, versch. Bilder
3 Oelgemälde, 1 kleiner
Kassenschatz, Spiegel,
Stühle, 2 Sofa, 1 Sofa-
tisch, 1 oster. Tisch, 2
Schreibstühle, 1 Kom-
mode, 1 Waschkommode,
Kochherd, 1 Nachstuhl
zwei Kleiderkästen, ein
Küchenschrank, 2 voll-
ständige Betten mit
Kopfhoaratur, und sehr
guten Federbetten u. a. m.
Der Nachlassversteiger
Theodor Michel,
Sattlerstr.
K 2, 17 Tel. 3950

Lehrmädchen
Schwämmchen
aus guter Familie ge-
sucht.
Kauf, Weib, Holz,
Redemaren
Kudolf Wiegand,
Mannheim-Kolonnen,
Kaiser Wilhelmstr. 21.

Entlaufen
Tobemann-Gund (Rau-
dier). Abgang: O 4, 10.
41

Entlaufen
Hett. best. Herr findet
wegen Heim und gute
Pflege bei findert. best.
Wegpaar. Offerten erb.
unt. Nr. 488 an die Grp.
Buchhalter
Sucht für 2 Stunden pro Tag
Vollständigung im Radir-
von Zücher, Kolonnenstr.
et. Nr. 242 a. d. Grp.

Mietgesuche
**Holz-
Lagerplatz**
ca. 1000 qm groß, an
mieten gesucht. Off. unt.
Nr. 1892 a. d. Grp. & Pl.
Gut
Möbl. Zimmer
von best. Herrn in gut
gutem Hause per 1. Juni
zu mieten gesucht. Off.
Off. u. Nr. 9194 an die
Grp. & Pl.

Vermischtes
Am Hofen u. 26. April
werde ich gegen bare
Zahlung im Radir-
ausgelassen: K 2, 4, 17.
Off. Wille-Ruder. 391

Vermischtes
Sucht für 2 Stunden pro Tag
Vollständigung im Radir-
von Zücher, Kolonnenstr.
et. Nr. 242 a. d. Grp.

Vermischtes
Sucht für 2 Stunden pro Tag
Vollständigung im Radir-
von Zücher, Kolonnenstr.
et. Nr. 242 a. d. Grp.

Tel. 1055

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau

Tel. 1055

Einzigste Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

22900

Besten Erfolg haben Sie mit Velten's Sämereien

für Gemüsebau, Garten, Blumen und Landwirtschaft.

Alle Sorten hochkeimend und sortenecht.

Gebrüder Velten, Mannheim S 1,6

Samenkulturen und Samenhandlung.
Telephon 344.

Filialen:

Schwetzingenstrasse 15. Ludwigshafen; Marktplatz 7, Tel. 973. Worms; Marktplatz 2, Tel. 347.
Verlangen Sie beschreibende Kataloge gratis und franko.

Kassen-Schränke

In solider, bewährter Ausführung empfiehlt

D 1, 3 L. Schiffers D 1, 3
Paradeplatz Paradeplatz
Eingetauschte Schränke sind ebenfalls am Lager.

M. Eichersheimer, Mannheim

Tel. 440 **Rheinauhafen** Tel. 1618

Grosses Lager in Transmissionen aller Art

Hänge-, Wand- n. Stehlagert mit Ringeschmierung
In. neue gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe

Riemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten.

Brillantringe, Broschen, Anhänger, Nadeln
u. s. w., feine Ware, solide Ausführung, empfehle sehr billig. Werkstätte f. sämtl. Juwelenarbeiten mit u. ohne Zuzug v. Edelsteinen nach jeder Angabe. — Reparaturen fachmännisch.
Heidelbergerstrasse (Laden) **R. Apel**
Mannheim O 7, 15, Tel. 3548.

Verfahrenen u. gezeigten, abgehobelt, sowie wie in u. aufgestellten von Möbel, Kommode, U. G. S. Stütz 190005

Reparaturwerkstätte



Edelmann D 4,2
Roneo
Vervielfältiger
Verführung kostenlos.
Herbert Gehrke
Mannheim — Karlsruhe
Telephon 4134.

Gebäudereinigung

Reinigen von Steinfassaden

D 5, 1 Emil Mittel D 5, 1

Erste Schwetzingener Apfelweinkelterei

empfehltselbstgekelterten prima Glanhhollen
Apfelwein
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhr vor Hans. 22420
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

Meine Glaserei

bedient sich jetzt
J 5, 1
August Knauf, früher Th. Lehmann.



Selbst die **D 48** festschließende Uhr wird laublos repariert. Webrereinigen mit 1,20 Mark mit 1-jähriger Garantie.
H. Ringer Uhrmacher u. Uhrreparatur.
H 2, 16/17, neben Postamt.
Sprechstunde: auf ein Tag l. d. Woche nach Tel.
Hilf bei d. Familien S 6, 20.

Kaminzugregulierung
System Rohrer
D. R. Patent
Auslands-Patente.
Carl Rohrer
Schlossermeister
Tel. 2618. — Luisenring 51
Autogene Lohnschweißerei.
Übernahme sämtliche Schlosser-Arbeiten bei Neu- und Umbauten.
Neuanfertigung u. Reparaturen von Rolläden und Jalousien, Oefen u. Herden
Schutzwehre D. R. Patent
für Gerüstböcke
mit und ohne Gerüstböcke lieferbar.

Verzinnen

von Kochgeschirr, Fleischhaken, Pferdegeschirr etc.
Verkauf von Kupfer und Messing-Geschirr.
Anfertigung von Dampf- u. Wasserleitungen.
Autogene Schweißung
Jos. Olivier, Kupferschmied u. Apparatebau
G 2, 6 u. 15 Marktplatz Tel. 2903.
Ankauf von Altkupfer-Messing und -Zinn zum höchsten Tagespreis.

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Städtl. Bildung
1. Elsauna Stiefeln, Ein- u. Zweifelhaken, 2500
2. Carl Stiefeln, 2500
3. Carl Stiefeln, 2500
4. Carl Stiefeln, 2500
5. Carl Stiefeln, 2500
6. Carl Stiefeln, 2500
7. Carl Stiefeln, 2500
8. Carl Stiefeln, 2500
9. Carl Stiefeln, 2500
10. Carl Stiefeln, 2500

Allehand Gelegenheitskäufe
sehr vorteilhafter
Sommerstoffe.

- Eolienne** in allen modernen Frühjahrsfarben Meter **3.50** Mk. sonst bedeutend höher
- Frotte** in hellen und dunklen Sommerfarben Meter **2.30, 1.50, 1.20** Mk.
- Crêpe** in unübertroffener Farbauswahl Meter **2.25, 1.80, 1.50, 1.35** Mk.
- Crêpe-Damasse** helle Farben für elegante Blusen und Kleider Meter **1.75** Mk.
- Crêpe** gemustert Meter **1.55** Mk.
- Crêpon** für Blusen Meter **180, 125, 110, 58** Pfg.
- Waschvoile** sonst 1.25 Meter **75** Pfg.
- Zephyr** für feine Hemden und Blusen, sonst 1.25, Meter **95** Pfg.
- Wollmusseline** in ganz enormer Auswahl Meter **125, 85, 55** Pfg.
- Musselin** (imit.) Meter **60, 45, 25** Pfg.
- Eine Partie Rohseide** (imit.) für Jackenkleider und Mäntel, sonst 95 Pfg., Meter **55** Pfg.
- Weisser poröser Stoff** prima Qualität, für Hemden Meter **85** Pfg.

Stickerei-Volants aussergewöhnlich billig
Schotten für Schulkleider
in reizenden Farbenstellungen Meter **145, 125, 110, 75, 62** Pfg.

J. Lindemann, F 2, 7.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900



Inh. Eberhardt Meyer
Collinstr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Besitzt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
24jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Frachtbriefe jeder Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

English Circle

Meeting every Wednesday at 9. p. m.
at the Restaurant „Kaiserring“.
Reading and Conversation
Gentlemen conversant with the English language
are invited to join. 00406

Joseph Städen, Ingenieur

0 6, 4 Masch.-techn. Büro Tel. 4227
Anfertigung von **Projekten, Plänen, Fundament- und Werkstattzeichnungen, Berechnungen** aller Art.
Als **Spezialist für Hartzerkleinerung, Koks - Kohlen - Gieseler - Dünger - Asphalt - Gummi - Oel - Bürstenrohstoffbränden** empfehle mich für **techn. Beratung, Kontrolle, bei Neuanlagen, Umbauten und Verbesserungen.** 36420

Deutsche Generalfachschule
Verband Mannheim.

Wohltätigkeitsverein für Waisenkinder.
Die Auktion unserer diesjährigen
Crisilotterie Verlosung von Silber-
und anderen Wertgegenständen an
Waischen armer Waisenkinder findet
am 16. April statt. 01897
Loose à 50 Pfg. sind noch eine kleine
Anzahl bei den Herren Herzberger,
O 6, 5 u. E 3, 17, Adrian Schmitt,
K 4, 10 und F 2, Carl Schilling,
K 1, 17, sowie im Laden der Firma
Schreiber, am Strohmart, P 5, wo
auch ein Teil der Gewinne ausgeschüttet
Der Vorstand.

Pnigodin

neues starkwirkendes Hustenmittel
rein pflanzlichen Ursprunges.
Überraschend schnelle und sichere Heilwirkung,
von vielen Ärzten bestätigt, zum Teil be-
geisterte Anerkennungen.
Sofortiges Nachlassen der Hustenanfälle und
der Keimnot. Löst den Schleim überraschen-
gut und erleichtert den Auswurf.



DUNLOP

Pneumatik
4 Weltteilen
werden in **4** Weltteilen
fabriziert und sind
auf der ganzen Welt
verbreitet!

Schutz-  **Marke**
der Erfinder des Pneumatiks! 18150
Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Aktien-Gesellschaft, Hanau a. M.

„CIS“

Selbsttätiges Waschmittel
Chemische Industrie Vollmer & Faust
Germersheim am Rhein

Pfd. 30 Pf.
1 Pfd. 55 Pf.

Zu haben in allen
einmischigen
Geschäften

Generalvertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung:
A. Rischert, Eichelsheimerstr. 27. 86186

Buntes Feuilleton.

Der Triumph des Strumpfes. „Niemand in der ganzen Geschichte der weiblichen Mode ist dem Strumpf ein solcher Luxus und ein solcher Grad von Aufmerksamkeit zuteil geworden, wie es heute der Fall ist!“ Mit diesen Worten beginnt Gordon Meggy einen Aufsatz in Pearsons Magazine, in dem er die epischen Kämpfe und Wunder der jüngsten Fußtoilette schildert. Der Tango hat den Knopf gegeben; die gefächsten Kleider haben das Mehrige getan, und da nun einmal in der heutigen Mode der Strumpf eine Stützbarkeit erlangt hat, wie sie ihm selten zuteil geworden, so hat sich das Schmuckbedürfnis der Frau mit Leidenschaft auf diesen bisher ein wenig vernachlässigten Teil der weiblichen Kleidung geworfen und feiert Regien der Eleganz, die wahrscheinlich noch lange nachklingen werden, wenn Tango und Schlingel schon längst vergessen sind. Früher war ein Strumpf eben ein Strumpf, bald feiner und bald gröber, bald kostbarer und bald billiger, aber doch in seiner Art stets gleich. Heute bietet sich der wählenden Dame eine verwirrende Fülle der verschiedenartigsten Strumpfmuster, Strumpffarben und Strumpfmustern dar, und sie kann, wenn sie will, für diese Dinge ein ganzes Vermögen anlegen. Gordon Meggy erzählt, daß ihm in Paris ein Paar Strümpfe gezeigt wurden, an denen in jede Masche des feinen Gewebes ein Brillant eingewebt war, so daß Handarbeit dieser Edelsteine die zarte Fußhülle in ein einziges blendendes glimmerndes Gewebe verwandelte. Der Preis dieses Strumpfpaares betrug natürlich viele tausend Mark. Aber auch wer gerade nicht seinen Brillantenschmuck im Strumpf tragen will, muß doch mehrere Hundertmarken wenigstens anlegen, um in der Strumpfmode von heute auf der Höhe zu sein. Die kostbaren Stücken, die ersten Epochen der Strumpfmode, die feinsten Gewebe sind hier verschwunden; die moderne Dame liebt es, den beiläufigen Reiz einer erotischen Ornamentik unter dem Rock hervorlugen zu lassen; flatternde blaue Bängel, buntpflanzende

Drehbrett, streng geometrische Figuren. Und der Strumpf erhält erst das rechte Relief durch den reichen Fußschmuck, den die Dame trägt. Sie unterbricht die Fache des Strumpfes, die genau mit der ganzen Toilette zu einer Harmonie abgestimmt ist, durch ein breites Pelzbündel; sie umschlingt die feinen Knöchel mit juwelenbesetzten oder Uhren tragenden Bändern; sie legt mit Diamanten geschmückte Strumpfbänder an und trägt an ihnen goldene Böfser und Wädhchen und Stuis, das ganze flitzende entzückende Bric à brac, in dem die Mondäne von heut ihre Utensilien biegt.

Manfettentöpfe aus Blumen. Eine neue Eigentümlichkeit haben sich die amerikanischen Dandies erdacht, so berichtet die Londoner Zeitschrift reich ausgestattete Nummer der „Elegant World“. Wo bisher in den Manfettentöpfen und in der Front des Frackendes Knöpfe aus matten Gold oder kostbaren Steinen leuchteten, da hüften jetzt frische Blumen, die mit etwas Goldbraut bestrahlt werden. Man sieht Nelken, Geranien und sogar kleine Dschiben. Natürlich müssen diese blühenden Knöpfe im Verlauf eines Abends mehrfach erneuert werden. Und da es sich meist um recht kostspielige Blumen handelt, so ist das Vergnügen auf die Dauer nicht gerade billig. Aber für die amerikanischen Souds bedeutet so der hohe Preis immer einen besonderen Reiz.

Wascin Amerikaner in Europa sah. Karl A. Kitzler, ein Mitarbeiter der World, ist von einer Europareise nach New York zurückgekehrt und hat das Ergebnis der Reise unter dem Titel: Die fünfzig anfallendsten Dinge, die ich in Europa gesehen habe, in wenigen Worten zusammengefaßt. Er erzählt u. a.: Das beste Essen: in Wien u. Paris. Die beste Oper: in der Mailänder Scala. Die älteste Stadt: Venedig. Die lustigste Stadt: Venedig. Die beste Untergrundbahn: Die Nord-Südbahn in Paris. Die beste Stadt: Rom. Die schönste Stadt: Jerusalem. Die geräuschvollste Stadt: Venedig. Das feinste Hotel: Adlon in Berlin. Die feinste Stadt: Berlin. Die besten Taximeter: Berlin. Das schönste Überhans: Die große Oper in Paris. Die übersichtliche Stadt: Neapel. Die „erste“ Stadt Europas: Berlin. Am leichtesten zu finden: der Mann, der ein Trinkgeld erwartet. Die unmöglichsten Menschen: die Neapolitaner.

Die gottfreiesten Menschen: die Russen. Die schönsten Frauen: in Petersburg. Die besten Schauspieler: im Künstlertheater in Moskau. Die miserabelsten Opernvorstellungen: im hebräischen Opernhaus in Kairo. Das herrlichste: wenn man am Spieltisch in Monte Carlo zu gewinnen hofft. Die bestgekleideten Damen: die Amerikanerinnen in den Pariser Hotels. Das schönste Gebäude: die blaue Wölcher in Konstantinopel. Das schönste Denkmal: das Viktor-Sügg-Denkmal in Rom. Das beste Orchester: das Sinfonie-Orchester im Kasino zu Monte Carlo. Der stumpfste Ort: Maxim in Paris. Die besten Schauspielaufführungen: im Deutschen Theater in Berlin. Die schönste Aussicht: vom Kap Martin an der Riviera. Der glänzendste Anblick: das Palais de Danse in Berlin, der herrlichste Vallaal Europas.

Der Ruf im juristischen Sinne. Vom Recht zum Ruf handelt eine Reichsgerichtsentcheidung, die also lautet: Ein Ruf ist eine Einwirkung auf den Körper des andern, die bei der Erlaubnis des Gefährten be darf. Eine besondere Erlaubnis darf man nur erteilen, wenn man des Mißbrauchenden Gewissens nicht des andern gewiß sei, also bei nahen Verwandten, Eltern und Kindern, Liebesleuten. Wenn dagegen der andere sich nicht nur zum Schein jert, sondern ernsthaft fröhnt, ist anzunehmen, daß er den Ruf als rechtswidrigen Eingriff in sein Persönlichkeitsrecht und Verletzung seiner Ehre betrachte. Wer unter solchen Umständen einem anderen einen Ruf zufügt, macht sich daher tätlicher Verleumdung schuldig. Zur Erklärung dieses Falles standes genügt es schon, daß der Ruf gegen den Willen des andern verhöht, nicht nötig ist es, daß er den Ruf auch selbst als beleidigend empfindet.

Eine Japanerin als Bankdirektor. Die Leitung eines Bankhauses in Tokio liegt, wie die „Japan Review“ mitteilt, in den Händen der Frau Sato, die auf eine langjährige Banktätigkeit zurückzusehen darf. Nennlich früh verwitwet, hatte sie seit dem Tode ihres Gatten nur den einen Gedanken, das von ihm begründete Bankhaus zur Hilfe zu bringen. Sie verlegte es von ihrer Heimat, einer Provinzstadt, nach Tokio, erwarb einen Platz in der Saubere Stadt und errichtete dort die Sato-Bank mit einem Kapital von ungefähr einer Million. Die Geschäftsbegünstigten ihr Unternehmen so, daß sie am Ende des ersten Jahres den Aktionären eine Proz. Dividende ausgeben konnte. Heute hat die energische Frau ein Alter von 70 Jahren erreicht, ist aber noch immer die Seele des Ge-

schäftes, und hat bei allen Kreditgeschäften und anderen Kapitalanlagen das letzte Wort. Sie ist sehr sparsam und reist stets dritter Klasse. Als sie einmal Aktionärin einer Eisenbahn-Gesellschaft geworden war, und ihr die Direktion eine Dauerkarte erster Klasse zur Verfügung gestellt hatte, fuhr sie trotzdem fort, die gewohnte dritte Klasse zu benutzen. Einst machte ein Beamter ihr deshalb Vorstellungen und wollte ein Abteil erster Klasse für sie reservieren. Sie lehnte das ab, mit der Begründung, sie besäße den Fahrgaßten gegenüber die Pflichten einer Gastgeberin und glaube sich nicht berechtigt, die erste Klasse denen wegzunehmen, die dafür bezahlt hätten.

Humoristisches.
Die Wiederkehr der Dinge. Der junge Wale bleibt aber recht lange abends zu Besuch. Dora. Was sagt denn Mutter dazu? „Ach, sie sagt nur, daß sich die Männer auch nicht ein bißchen verändert haben. Papa.“ — Schauspielerreflexe. „Kellner“, sagte der Gast empört, „was soll denn das heißen? Sehen Sie, ich bin für denselben Preis eine Portion Huhn, die vor genau noch mal so groß wie heute.“ „Jawohl, Herr“, antwortete der Kellner. „Wo sehen Sie denn?“ „Da drüben am Fenster.“ „Das war es eben. Die Leute, die am Fenster sitzen, kriegen immer die größere Portion. Das macht sich von draußen sehr gut!“ — Verzügliches Untersuchungs. „Was hat denn der Doktor gesagt?“ „Er sagte: Johns — Böse, und dann sagte er, es wäre keine Hoffnung.“ — Ein Geschenk. „Was hat Ihre Frau mir für blaue Augen“, sagte der Freund bewundernd. „Ne“, sagte der Mann, dessen Gedanken gerade mit etwas anderem beschäftigt waren, „die hat sie von mir!“ — Auszahlung. Ein Millionär wollte nichts von der Heidenmission wissen. Als nun am Sonntag in der Kirche die Kollekte zum Besten der Mission umget und der Kirchen- diener auch zu ihm kommt, schüttelt der Millionär den Kopf. „Ich gebe nie etwas für die Mission“, flüsterle er. „Dann nehmen Sie sich etwas aus dem Beutel, Herr“, flüsterle der Kirchendiener zurück und reißt ihm den Beutel hin. „Das Geld ist ja für die Heiden!“

Bettfedern-Reinigung
Telephon 421 (5772) Holststrasse 9
Ferd. Scheer vorm. Wasser

ENGELHORN & STURM

MANNHEIM O 5, 4/5.

Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

fertig u. nach Mass.

unserer separate Abteilung **Herren-Mass-Schneiderei** (die bedeutendste am Platze) wird von ersten Fachleuten geleitet.



Schon in mittleren Preislagen leiten wir Vorzügliches

In deutschen und englischen Stoffen führen wir stets die neuesten Ausmusterungen nur erster Fabrikate.

Nicht gut sitzende Maßstücke kommen nicht zur Ablieferung
Englische Damenschneiderei.

Betty Vogel

Mannheim

P 5, 15/16

(Heidelbergerstr.)

4 Serien moderner

Corsets

I. „Rita“ lange schlanke Form, aus prima Satindrell, weiss und natur, mit 2 Paar Strumpfhaltern **3⁵⁰**

II. „Asta“ extra langes Corset, aus weissem Batist in allen Farben, m. 2 Paar Strumpfhaltern, **4⁵⁰**

III. „Sirene“ aus prima Satindrell, moderate Form, waschbar und rostfrei **7²⁵**

IV. „Louise“ sehr lang nach unten, für starke Damen, mit 2 Paar Strumpfhaltern . . . **9⁷⁵**



Spezialität:
Corsets nach Mass
in allen Preislagen

In amerik. Untertaillen und Büstenhaltern große Auswahl

Sämtliche Reparaturen schnellstens u. billigst

Auswahlsendungen auf telephonischen Anruf auch nach ausserhalb

Telephon 7566.

Elektron

Chron. Kranke

vis Blut, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenschmerzen, Neuralgien, Neuralgien, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Insulas, Migräne, Frauenleiden, Herz-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Querschnittsvergiftung, Onanie, Nervenerschöpfung, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Krämpfe und Lähmungen usw. Intensiv mit besten Erfolg

Dir. Heinrich Schäfer

Mannheim

zur N 3.3

zur N 3.3

vis-à-vis v. Wilden Mann. Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-4 Uhr abends Sonntags von 10-12 Uhr.

Damenbedienungs durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. - Telephon 4330. Ausführliche Broschüre gratis.

12jährige Praxis.

Lichtheil-Institut

Katalog gratis und franko

Moderne KONTORMÖBEL

praktisch, elegant
dauerhaft, preiswert

Glogowski & Co

Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse.

Welches Geschirr zerbricht nie??
Welches Geschirr springt nicht ab??
Welches Geschirr platzt nicht??
Welches Geschirr rostet und rinnt nicht??
Welches Geschirr bedarf nicht des Auskochens??
Welches Geschirr ersetzt Guss und Kupfer??
Welches Geschirr ist das Idealste zum Braten und Backen, ist reinlich und unverwüsthlich??

Das autogen geschweisste innen verzinnte

„Auto“-Geschirr.

B. Buxbaum

G 2, 5 Telephon 434. G 2, 5

Preislisten auf Wunsch franko.

Empfehlung!

In Geler, ganz und gebreut, in Weizenmehl, gross und fein, sowie sämtliche Futtermehle.
Jakob Wellenreuther, Getreide- u. Futtermittel, Rübchenhofstrasse 10.
Telephon 6522 und 4454.

Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-See
„St. Barbara“
wichtig für Tameu! Vol. 50 u. 100 each. 20 bis. anst. Med. Krän. 10081
Hauptdebot
Löwen-Apothek.

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Soas Buchdruckerei

Bernh. Helbing Mannheim S 6, 35

G. m. b. H.

Telephon 1043



Bierpressionen
Amerik. Wasserdrukapparate
Büffet-Eisschränke
Metall-Büffet-Belege
Flaschenbier-Einrichtungen
Heisswasserkessel
Mineralwasserapparate
Kohlensäure-Apparate
Sauerstoff- und -Apparate
Inhalationsapparate
Kettungsapparate

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität, goldklar, mild u. ohne Zuckersüsse, in den letzten Jahren von über 1000 Kennern aus allen Gesellschaftskreisen (worunter viele Ärzte) belobt und empfohlen. Invert die altbewährte Grosskellerei

H. Rörth, Ottersweier 9 (Baden)
Marke „Export-Äpfelwein“ zu 24 Pf.
Marke „Benetton-Äpfelwein“ (besonders Spezialsorte) zu 28 Pf., per Ltr. 30 Liter in meinen Kellern von ca. 10 Ltr. an.

Muster und Prospekt gratis und franko.

Stühle werden auf geflochtenen Tiefelchen in allen Größen abgeholt werden.
L. Schmidt, S 6, 1. 35154